



Paläontologie Heft 24 Dezember 1991 **aktuell**

Mitteilungsblatt der Paläontologischen Gesellschaft
Beigabe zur Paläontologischen Zeitschrift

Inhalt:

Mitteilungen der Gesellschaft

- Protokoll der 61. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft 1
- Begrüßungsrede des Vorsitzenden der Paläontologischen Gesellschaft zur 7
- Tagung in Eggenburg am 26. September 1991
- Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung 9
- *geotechnica '91* - Internationale Messe und Kongreß für Geowissenschaften 15
- und Geotechnik vom 18.-21. September 1991 in Köln
- Die Paläontologische Gesellschaft auf der *geotechnica '91* 17

Nachruf

- Walter Georg KÜHNE 18

Tagungen

- Treffen von Vertretern europäischer paläontologischer Gesellschaften in 22
- Straßburg
- Establishment of the European Palaeontological Association 25

Bodendenkmalpflege

- Paläontologische Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe 27
- Brief an den Regierungspräsidenten Münster von em. Prof. Dr. H. Hölder 30

Symposium

- Symposium "Labroid Phylogeny", New York, 17.6.-18.6.1991 32
- 3. Treffen deutschsprachiger Ostracodenforscher zu Pfingsten 33
- (18.-20.5.) 1991 auf Burg Albrechtsberg, Waldviertel, Nieder-Österreich
- 1. Open Workshop on Organic Matter Classification, Amsterdam 34
- Bericht über das 1st Gentner-Symposium on Geoscience: 36
- "Phosphorites an Black Shales", Jerusalem 1.-5.9.1991
- "Groupe d'Etudes des Charophytes" (G.E.C.) 38
- 5. Jahrestreffen: Berlin, 8.-10. Oktober 1991

Tagungsankündigungen

- Das Kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher 39
- Bibliotheken - Vergangenheit, Gegenwart und Stratigraphie für das
- neue Jahrtausend
- Zur Geschichte der Geowissenschaften in den deutschen Ländern 40
- 5.-6.3.1992 in Mitwitz/Ofr. 40
- 4. Internationales Kreide-Symposium 1992 in Hamburg (26.9.-4.10.) 41

Buchbesprechungen

- Allgemeines 41
- 44



Paläontologie Heft 24 Dezember 1991 **aktuell**

Herausgegeben für den Vorstand durch den Vorsitzenden der Paläontologischen Gesellschaft

INTERNATIONALE TAGUNG
PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFTEN
Eggenburg 26.-29. September 1991

(Schriftbänder an den Ortseingängen von Eggenburg, NÖ.)

Protokoll der 61. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft

Die 61. Jahrestagung fand gemeinsam mit der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft und der Krahuletz-Gesellschaft vom 26.09. bis 29.09.91 in Eggenburg (Niederösterreich) statt. Durch die Ausdehnung auf vier Tage konnten einerseits parallele Vortragsitzungen weitgehend vermieden werden, andererseits waren darin zwei gut besuchte Halbtagesexkursionen eingebunden. Zwei Exkursionen fanden vor dem offiziellen Beginn statt, drei weitere nach Abschluß der Tagung.

Ort der Veranstaltung war die außerhalb des malerischen Stadtkerns gelegene Berufsschule für Kfz-Mechanik und Karosserie, Siegfried-Marcus-Straße 2, deren moderne und gut ausgestattete Räumlichkeiten keine Wünsche offen ließen.

Die Tagung wurde nach Willkommensworten des Veranstalters, Prof. Dr. F. F. STEININGER, und

Erscheinungsort: Frankfurt/Main, 1.12.1991

einer ersten Vortragsitzung am Donnerstag, 26.09.91, um 11.00 eröffnet. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Prof. Dr. F. STRAUCH wurden Grußadressen überbracht vom Bürgermeister der Stadt Eggenburg, Direktor G. DAFERT, vom Präsidenten des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich, Prof. Dr. H. RAUCH, und vom Bezirkshauptmann, Hofrat Dr. J. SODAR. Anschließend wurde die Tagung durch Ministerialrat Dr. W. ROSENBERGER in Vertretung des Vizekanzlers der Republik Österreich und Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, Dr. E. BUSEK, offiziell eröffnet. Am Nachmittag wurden in zwei Blöcken insgesamt 11 Vorträge gehalten. Im Rahmen des abendlichen öffentlichen Festvortrags berichtete Prof. Dr. H. REINHART über "Johann Krahuletz oder die Genesis der Paläontologie in Eggenburg" und verschaffte damit den Zuhörern einen Überblick über das Leben dieses herausragenden Laiensammlers.

Der Morgen des Freitags, 27.09.91, stand in zwei parallelen Blöcken von 18 Vorträgen im Zeichen der Mikropaläontologie und Wirbeltierpaläontologie. Nach der Mittagspause fand von 14-15 Uhr erfreulicherweise eine Präsentation von 29 Postern durch ihre Autoren statt. Anschließend wurden weitere 13 Vorträge teilweise parallel gehalten. Das gemeinsame Abendprogramm bestand in einem äußerst großzügigen Empfang der Tagungsteilnehmer im nahegelegenen Walkensteiner Hof durch das Institut für Paläontologie der Universität Wien, die Österreichische Paläontologische Gesellschaft und die Krahuletz-Gesellschaft, einschließlich eines hervorragend organisierten Transportes.

Samstag, 28.09.91, wurden morgens vier Vorträge gehalten, an die sich um 11 Uhr die Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft anschloß (vgl. separates Protokoll). Nachmittags fanden zwei Halbtagesexkursionen in die Umgebung Eggenburgs mit perfekter Logistik statt. Abends bestand Gelegenheit zur Teilnahme an einer gemeinsamen Fahrt zum Heurigen ins benachbarte Straning.

Der Sonntag, 29.09.91, wurde von 17 Vorträgen ausgefüllt. Nachdem die Tagung offiziell abgeschlossen war, fand unter der Führung von Prof. Dr. F. F. STEININGER ein Spaziergang zum Krahuletz-Museum im Zentrum Eggenburgs statt. Dort war, wiederum bei reicher Bewirtung, die Möglichkeit zur Besichtigung der Exponate des Museums gegeben. Die didaktisch glänzenden Sonderausstellungen "Eggenburg am Meer -- Eintauchen in die Erdgeschichte" und "Sachsendorf - ein Weg ins Mittelalter" sind dabei besonders hervorzuheben.

Am Montag, 30.09.91, begannen drei ein- und dreitägige Nachexkursionen, die wie alle übrigen bei sonnigem Wetter kompetent geleitet wurden. Über die Fachexkursionen hinaus erschlossen vier Führungen des Rahmenprogramms die kulturelle Geschichte der Umgebung Eggenburgs. Zur Jahrestagung 1991 waren 160 Teilnehmer aus 10 Staaten angereist, von denen ein bemerkenswerter Prozentsatz aus den osteuropäischen Nachbarländern kam. 67 Vorträge wurden gehalten, wobei die sehr mangelhafte Zeitdisziplin einiger Redner zu kritisieren ist. Außerdem ließ sich anhand der 29 Poster der aktuelle Forschungsstand verschiedenster Bereiche ablesen.

Die Jahrestagung war außerordentlich gut vorbereitet und für die Paläontologie höchst werbewirksam gestaltet: In Eggenburg wiesen über den Einfallstraßen angebrachte Schriftbänder (siehe Überschrift) auf das Ereignis ebenso hin wie ein Sonderpostamt mit Sonderstempel (vgl. Abb.).

Den hohen Stellenwert des Ereignisses belegen die zahlreichen hochrangigen Personen des Öffentlichen Lebens, die zur Eröffnung gekommen waren. Die perfekte Organisation nicht nur der Tagung und der Exkursionen, sondern auch des Rahmenprogramms, machte die Tagung zu einem in diesem Zusammenhang bisher unbekanntem gesellschaftlichen Ereignis. Daran hat sicherlich auch die Lage und Struktur der Stadt Eggenburg einigen Anteil, doch vor allem gilt es hier, Prof. Dr. F. F. STEININGER und seinen unermüdlichen Mitarbeitern Hochachtung zu erweisen und herzlichen Dank auszusprechen.

M. BERTLING, Münster

Liste der Exkursionen:

25.09. Pliozän und Pleistozän Niederösterreich (RABEDER, NAGEL)	8 Pers.
25.09. Tertiär Wiener Becken (VAVRA)	32 Pers.
28.09. Untermiozän Eggenburg (STEININGER, ROETZEL)	76 Pers.
28.09. Jungpaläozoikum Zöbing (VASICEK)	25 Pers.
30.09. Waschbergzone und Korneuburger Becken (HOFMANN, STÜRMER)	15 Pers.
30.09. Tertiär Böhmisches Masse (VAVRA)	37 Pers.
30.09.-02.10. Alpine mesozoische Fossilagerstätten (KRYSSTYN)	13 Pers.

Liste der Vorträge:

- ABERHAN, M.: Zeitliche Verbreitungsmuster von Benthosfaunen aus dem chilenischen Unterjura
 BANDEL, K.: Über den Wandel in der Klassifikation der Gastropoden aus biologischer und paläontologischer Sicht
 BERTLING, M.: Methoden der Rezentökologie zur Analyse der Verbreitung einer Korallenart im europäischen Malm
 BÖHM, F.: Mikrofazielle Analyse des Lias von Adnet (Salzburg) - Fazieszonierung eines tiefmarinen Sedimentationsraumes
 BOHN-HAVAS, M. & ZORN, I.: Vorläufige Ergebnisse zur Biostratigraphie der Pteropoden im Tertiär der zentralen Paratethys
 BOLLIGER, T.: Kleinsäugerstratigraphie im miozänen Hörnli-Schuttfächer (Ostschweiz)
 BRZOBOHATY, R.: Paläobathymetrie der unterbadensischen Vortiefe in Südmähren aufgrund der Otolithenfauna
 CHERCHI, A. & SCHROEDER, R.: Struktur und systematische Stellung von *Goniolina* (Dasycladaceae) aus dem europäischen Ober-Jura
 CTYROKY, P.: Das Tertiär der Böhmisches Masse in Südmähren
 CTYROKY, P.: *Pirenella moravica* (M. HOERNES) (Mollusca, Gastropoda) in the Eggenburgian in South Moravia and Lower Austria
 DINGLE, P.S. & ERLKENKEUSER, H.: Sedimentologische, paläoökologische und Isotopen-Untersuchungen zur Rekonstruktion des Trilofos-Estuars (Unter-Pliozän, Nordgriechenland)
 ENGESER, T.: Paläobiologische und systematische Untersuchungen an triassischen Nautiloideen
 ENGESER, T.: Vorstellung eines Kataloges für fossile Scaphopoda
 FEJFAR, O.: Säugetierfaunen des Orleaniums der Tschechoslowakei
 FREIWALD, A.: Bakterielle Korrosion an biogenen Karbonaten

- GOTH, K.: Kopolithen von Pflanzenfressern aus dem Messeler Ölschiefer
 GOTH, K.; LUTZ, A.I. & HERBST, R.: Ein neues *Rhexoxylon* aus der Trias von Barreal (Prov. San Juan / Argentinien)
 GRIMM, K.I.: Biostratigraphie, Paläogeographie und Paläoökologie des Fischeschiefers (Mittlerer Rupelton / Mitteloligozän) im Mainzer Becken
 GRIMM, M.C.: Schwarzschieferentwicklung und Biofazies am Beispiel des Oos-Plattenkalks / Frasnium / Oberdevon der Eifel
 HAMPE, O.: Ein neuer Pliosauride aus der Unterkreide (Aptium) Kolumbiens und zur phylogenetischen Problematik der Pliosauroidea
 HARBECK, K.: Gastropoden als Faziesanzeiger in Küstenablagerungen -- Modell einer Brackwasserzonierung in der Oberkreide
 HERTWECK, G.: Zonierungen von Organismen und Lebensspuren in der küstennahen Flachsee
 HILLMER, G. & SCHOLZ, J.: "Artificial habitats" und Bryozoen in den Riffen von Cebu / Philippinen
 HOFMANN, T.: Mikrofazies einer Bohrung im Ernstbrunner Kalk (Tithon) im Kalkwerk Ernstbrunn
 HOHENEGER, J.; PILLER, W. & BAAL, C.: Horizontale und vertikale Mikroverteilung subtidaler Foraminiferen im Golf von Triest, Nördliche Adria
 HÖLDER, H.: Erinnerungen, Wandlungen -- Gesichertes, Ungesichertes
 JAEGER, H.: Die "Große Krise" der planktonischen Graptolithen an der Wenlock/Ludlow-Grenze
 JANSSEN, A.W.: Definition der Rupel-Stufe als weltweite chronostratigraphische Einheit
 JENKE, Y.: Foraminiferenvergesellschaftungen der Zogelsdorf-Formation (Eggenburgium, Miozän)
 KÄLIN, D.: Die Obere Süßwassermolasse der Nordwestschweiz -- Übersicht und Stratigraphie
 V. KOENIGSWALD, W. & CLEMENS, W.A.: Die komplexe Struktur im Säugetierschmelz und ihre Aussagekraft in Systematik und Phylogenie
 KOHRING, R.: Neue Insektenreste aus dem Ober-Oligozän von Rott / Siebengebirge
 KOKAY, J.: Mollusken nichtmariner Herkunft aus den Badenien-Bildungen des Bakony-Gebirges
 KOLLMANN, H.A.; DECKER, W. & LEMONE, D.V.: Die Verbreitung von Gastropoden in der höheren Unterkreide von West-Texas (USA)
 KORDOS, L.: The Hominoid finds from Rudabánya (NE Hungary)
 KOVÁČ, M. & SUTOVSKÁ, K.: Miozäne Meeresverbindungen und Gebirgsketten des Westkarpatischen Raumes
 KRISTAN-TOLLMANN, E.: Mikrocrinoiden der Trias -- durch Rekonstruktion aus isolierten Elementen tethysweit nachgewiesen
 KRUTZSCH, W.: Begriffe - zonale Gliederung - Klimatypen - Ablauf in Mitteleuropa
 KUNST, G.K.: Geschlechtsdimorphismus und Allometrieverhalten von Höhlenbärenmetapodien
 LIENAU, H.W.: Miozäne Chondrichthyer-Faunen des NW-deutschen Tertiärbeckens
 LUEGER, J.: Geologische und paläontologische Arbeiten im Rahmen des Nationalpark-Forschungsprogramms "Kalkalpen"
 MEHL, D.: Wo sind die mesozoischen Lyssakinen (Hexactinellida, Porifera)?
 MICHALÍK, J.: Lebensraum und Strukturen einiger triassischer Brachipoden-Monoassoziationen aus den westlichen Karpaten
 MÜLLER, K.J. & HINZ, I.: Cambrogeorginidae n. fam. -- Nachläufer der Ediacara-Fauna?
 NEBELSICK, J.: Die Verteilung von Echiniden in der nördlichen Bucht von Safaga anhand von

Bruchstücken

- OSCHMANN, W.: Tiefenverteilung und Ökologie des holozänen schalentragenden Makrobenthos aus dem europäischen Nordmeer
 RABEDER, G.: Die Conturines-Bärenhöhle in den Dolomiten
 REHÁKOVÁ, Z.: Die Diatomeen im Oligozän und Miozän der zentralen Paratethys und ihre stratigraphische Auswertung
 REHÁNEK, J.: Microproblematics from the Tithonian limestones of the Stramberk Formation (Chitinoidea zone)
 REICHENBACHER, B.: Neue Ergebnisse zur Paläogeographie des Oncophora- und des Kirchberger Beckens in Süddeutschland und Oberösterreich, vornehmlich anhand der Fischfaunen
 RIEDEL, F.: Die systematische Bedeutung der Embryonalschale bei Süßwasserschnecken
 RUST, J.: Skulpturbildung bei neogenen Süß- und Brackwassergastropoden -- eine Anpassung an molluskivore Räuber
 SAFAK, Ü.: Distribution of Ostracoda Assemblages in the Antakya Region in the Tertiary System
 SCHINDLER, T. & SCHNEIDER, J.: Beschreibung und Rekonstruktion von *Elonichthys germari* GIEBEL 1848 (Pisces: Actinopterygii: Oberkarbon, Mitteleuropa)
 SCHMID, B.: Bryozoa als ökologische Parameter?
 SCHMIDT, H.: Mikrobohrspuren der tethyalen und germanische Trias
 SCHOLZ, J.: Bryozoen: Aspekte eines Vergleiches rezent - fossil
 SCHUHMAN, G.: Präzisions-Senkrechtflachschleifmaschinen zur Herstellung von Dünnschliffen für die Paläontologie
 SCHRENK, F.: Der Hominiden-Korridor in Südost-Afrika
 SPIEGLER, D. & RÖGL, F.: *Bolboforma* im Tertiär des Mediterran und der zentralen Paratethys
 SUMMESBERGER, H.: Ammoniten aus dem Turon der Nördlichen Kalkalpen
 TRÖSTER, G.: Fossile Schnellkäfer aus dem Eozän der Grube Messel bei Darmstadt (BRD) -- Eine neue Gattung aus der Unterfamilie der Pyrophorinae (Coleoptera: Elateridae)
 VÁVRA, N.: Identifizierung von Inhaltsstoffen fossiler Harze mittels computer-gestützter GC/MS-Analytik: Chemofossilien, Chemotaxonomie, Diagenese
 WEITSCHAT, W. & GUHL, W.: Phosphatisierte Ciliaten aus der Unter-Trias Spitzbergens

Liste der Poster:

- BLAU, J. & GRÜN, B.: Umgelagerte Calpionellen im Apt der Lienzer Dolomiten
 BOHN-HAVAS, M. & ZORN, I.: Biostratigraphische Studien über planktonische Gastropoden in den mittel-miozänen Ablagerungen Österreichs und Ungarns
 CTYROKY, P.: Die Art *Pirenella moravica* (M. HOERNES) in der Eggenburger Schichtengruppe Südmährens und in Niederösterreich
 DRAXLER, I.: Pollen und Sporen aus dem Untermiozän von Maierisch und Langau
 EBEL, K.: Gehäuseformbildung bei heteromorphen Ammoniten
 ELIÁSOVÁ, H. & ELIÁS, M.: Tithonian platform and reef complex -- a distinction
 FEJFAR, O.; KVACEK, Z. & BUZEK, C.: Umwelt-Rekonstruktionen des Orleaniums der Tschechoslowakei
 GRÖNING, E.: Rekonstruktion eines mesozoischen Säugetieres (*Henkelotherium guimarotae*)
 KREBS, 1991, Eupanthotheria Mammalia; Ober-Jura; Guimarota bei Leiria, Portugal

- HERTWECK, G.: Ichnofaziesbereiche in der südlichen Deutschen Bucht
 KÖHLER, J. & LUTERBACHER, H.-P.: Eine Mikroflora aus dem Untermiozän der westlichen Paratethys (Obere Meeresmolasse, Überlingen am Bodensee) und ein Vergleich mit einer zeitgleichen Mikroflora aus der zentralen Paratethys (OMM, Eggenburg)
 KOHRING, R.: Kalkige Dinoflagellaten-Zysten aus dem Ober-Eozän von Jütland (Dänemark)
 KRAUSE, W.-G. & DINGLE, P.S.: Zur Problematik der Taxa *Dreissena* und *Congeria* (Bivalvia)
 MEHL, D. & REITNER, J.: Monophylie und Systematik der Porifera
 MEHL, J.: Radiographische Untersuchungen in der Paläontologie
 MICHALÍK, J.: Quantitative Analyse der Strukturen der mesozoischen Brachiopoden-Gesellschaften
 NAGEL, D.: Die Schusterlucke im Kremstal (NÖ)
 NEBELSICK, J.: The distribution and facies dependence of Echinoids in a tropical shallow marine carbonate environment
 NUGLISCH, K. & SPIEGLER, D.: Foraminiferen der Typ-Lokalität Latdorf (Nord-Deutschland, Unter-Oligozän)
 PERVESLER, P. & ROETZEL, R.: Taphonomie der marinen Flachwasserablagerungen (Burgschleinitz-Formation, Eggenburgium, Untermiozän) der Gemeindegandgrube Kühnring (Niederösterreich)
 REHÁKOVÁ, Z.: Diatomeensedimente Österreichs, ihre Paläogeographie, Paläoökologie und Biostratigraphie
 RÖGL, F. & BRANDSTÄTTER, F.: *Amphistegina* im Miozän der zentralen Paratethys
 ROSSELET, C.: Die Fauna der Spaltenfüllungen von Dielsdorf (Eozän, Kanton Zürich)
 RUSU, A.: Paleoclimatic meaning of paleogene Mollusca in Northwest Transsylvania (Romania)
 SCHINDLER, K.: Taxonomie der Gattung *Chiropteridium* GOCHT 1960 (Dinoflagellata; Areoligeraceae) aus dem mittleren Rupelton (Mitteloligozän) des Mainzer Beckens (SW-Deutschland)
 SCHMIDT, H.: Mikroendolithische Spurenfossilien in Fossilien der Hallstätter Kalke
 SENFF, M.: Zur Mikrofossilführung der Payande-Formation (Obertrias) Kolumbiens
 SIBLÍK, M.: Brachiopods of the genus *Austriellula* STRAND 1928 in the Triassic of the Tethys
 SPIEGLER, D. & MÜLLER, C.: Korrelation der *Bolboforma*-Zonierung mit der Nannoplankton-Stratigraphie im Neogen des Nord-Atlantiks (Branchiopoda; Oberkambrium von Schweden)

Teilnehmer-Statistik:

Deutschland	84
Österreich	50
Tschechoslowakei	11
Schweiz	6
Ungarn	6
Niederlande	2
Rumänien	1
Türkei	1
UdSSR	1
Summe	164

Begrüßungsrede des Vorsitzenden der Paläontologischen Gesellschaft zur Tagung in Eggenburg am 26. September 1991

Es ist mir als Vorsitzender der Paläontologischen Gesellschaft eine außerordentlich große Freude, Sie hier zur 61. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft, die hier gemeinsam mit der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft und der Krahuletz Gesellschaft durchgeführt wird. Es ist in der knapp 80jährigen Geschichte das 5. Mal, daß die Gesellschaft in Österreich tagt, so war sie 1923, 1954 und 1963 in Wien, 1972 in Graz zu Gast. Die Gesellschaft ist bewußt von ihren Gründern international als Vertretung aller deutschsprachigen und deutschsprechenden Paläontologen angelegt worden, so daß sie sich auch ganz bewußt nur "Paläontologische Gesellschaft" nennt. Und so haben wir nicht nur Tagungsorte in Österreich, der Schweiz und Deutschland, sondern auch in Holland, Belgien, Großbritannien und Ungarn gehabt.

Und so sind wir aus vielen Gründen glücklich, heute im südöstlichsten Teil des deutschen Sprachraumes, hier in Eggenburg, zu tagen. Die exponierte Lage im Umfeld Wiens läßt unsere diesjährige Tagung zu einer internationalen Veranstaltung mit Teilnahme aus mehr Ländern werden, als es bislang die Regel war. Und ich freue mich außerordentlich, daß dieses für meine Disziplin so bedeutende Ereignis in Vertretung des Vizekanzlers der Republik Österreich, Dr. Busek, durch Herrn Ministerialrat Dr. Rosenberger eröffnet wird. Ich darf Sie besonders herzlich hier in diesem Kreise begrüßen. Daß die Paläontologie als verbindende Disziplin zwischen Geowissenschaften und Biowissenschaften in ihrer zunehmenden geopolitischen Bedeutung hierdurch anerkannt wird, nehmen wir dankbar zur Kenntnis.

In diesem Sinne verstehen wir auch, daß als weitere hochrangige politische Persönlichkeit der Herr Landeshauptmann von Niederösterreich, Hofrat Ludwig, als seinen Vertreter, den Bezirkshauptmann des Bezirkes Horn entsandt hat. Auch Ihnen, Herr Hofrat Dr. Sodar, gilt unser Dank und unser Willkommensgruß.

Die Paläontologie ist heute längst aus ihrer vorwiegend deskriptiven Rolle herausgetreten und zu einer modernen analysierenden Naturwissenschaft geworden. Sie ist eine Disziplin, die uns die Evolution der Lebensgemeinschaften, die Geschichte der heutigen Ökosysteme aufzeigt. Aus der Situation des Gestern ist das Heute verständlich und das Morgen prognostizierbar geworden. So wird die Paläontologie an der Nahtstelle zwischen Geosphäre und Biosphäre zu einer prognostischen Disziplin. Ich sehe die Bedeutung der Paläontologie im Konzept der Naturwissenschaften besonders durch die Anwesenheit des Präsidenten des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich herausgestrichen. Ich darf Sie, sehr geehrter Herr Präsident Rauch, besonders begrüßen und Ihnen das Wohl paläontologischer Forschung eindringlich ans Herz legen.

Last but not least möchte ich mit der Begrüßung zugleich auch meinen Dank an Herrn Bürgermeister, Direktor Dafert, aussprechen, daß wir hier in dieser schönen Stadt Eggenburg unsere Veranstaltung durchführen dürfen. Die Tagung wird sich durch die intime und anheimelnde Atmosphäre deutlich abheben von anderen, die in großen Metropolen oft durch Unpersönlichkeit und

geschäftige Hektik geprägt werden. Kein Paläontologe wird fragen, warum wir gerade nach Eggenburg in Niederösterreich gegangen sind, Eggenburg liegt in einer besonderen Position: "Eggenburg am Meer - Eintauchen in die Erdgeschichte" lautet der Titel einer Sonderausstellung, womit schon der paläontologische Reichtum dieses auch in die Stratigraphie eingegangenen Raumes belegt ist.

Zu jener Zeit - viele Millionen Jahre zurück -, sahen die Grenzen von Land und Meer noch völlig anders aus als heute. Willkürliche politische Grenzen, von Menschenhand gezogen, gab es damals noch nicht. Solche Grenzen haben uns schmerzlich über Jahrzehnte getrennt und gerade das Waldviertel in eine ungewöhnliche Randsituation gebracht. Wir dürfen uns heute freuen, daß Freiheitswille und Vernunft schließlich diese Grenzen abgebaut haben und so wieder Menschen sich ungehindert begegnen können. Dabei will ich nicht das Leid übersehen, was in ihrem direkten Nachbarland Kroatien zur Zeit unter dem ignoranten Achselzucken mancher EG-Politiker Menschen ertragen müssen. Mit Bitternis müssen wir registrieren, daß unsere kroatischen Freunde nicht hier sind. Noch vor zwei Jahren durfte ich erstmals wieder Kollegen aus der DDR zu unserer Veranstaltung begrüßen. Heute begrüße ich die Kollegen aus den östlichen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Ich begrüße aber auch - und dieses mit besonderer Freude - die vielen Kolleginnen und Kollegen aus den östlichen Nachbarländern, besonders Ungarn und der Tschechoslowakei, aber auch Rumänien und der UdSSR, Wissenschaftler, denen in der Regel der Kontakt zu uns erschwert oder gar verwehrt worden war.

Ich freue mich für meinen Kollegen Fritz Steininger, daß dieses heute möglich ist. Als Sie uns diese Tagung hier in Eggenburg gemeinsam mit der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft und der Krahuletz Gesellschaft Eggenburg anboten, war das noch nicht absehbar. Ihnen wie den beiden mitausrichtenden Gesellschaften vor Ort gebührt der besondere Dank der Paläontologischen Gesellschaft.

Lassen Sie mich auch noch als Präsident der Alfred-Wegener-Stiftung, einer Organisation von 18 geowissenschaftlichen Gesellschaften und somit Vertreter von rund 30.000 Geowissenschaftlern in der BRD meinen Gruß an Sie alle ausrichten. Aus der Sicht dieses Amtes darf ich betonen, daß die Paläontologie zunehmend mehr auch ihrer vernetzenden Rolle im Flechtwerk geo- und biowissenschaftlicher Disziplinen gerecht wird. Das belegte eindrucksvoll die Geotagung 1990, gemeinsame Tagung der Paläontologen und Geologen in Bremen, das belegt aber auch die erste "geotechnica" - internationale Messe und Kongreß -, der letzten Woche in Köln, die von der Alfred-Wegener-Stiftung initiiert und getragen worden ist, ein Forum, welches Geowissenschaft, Geotechnik, Geowirtschaft und Geopolitik zusammenbindet. Auf dieser unerwartet erfolgreichen Veranstaltung hat auch die Paläontologie ihren wichtigen Teil gehabt.

So möge in Fortsetzung auch diese Veranstaltung Ihnen allen Standortbestimmung und wissenschaftlicher Fortschritt sein. In diesem Sinne begrüße ich Sie mit einem herzlichen Glückauf.

F. STRAUCH

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft während der 61. Jahrestagung in Eggenburg am Samstag, den 28.9.1991

Beginn der Mitgliederversammlung: 11.00 Uhr.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung (vgl. Paläontologie aktuell 23: S.1; 1991). Der Vorsitzende stellte die Beschlußfähigkeit der Jahresversammlung fest.

TOP 1. Feststellung der Tagesordnung

Der Punkt 8 der Tagesordnung wird abgesetzt, da der Bericht des Forschungskollegiums bereits zum Druck gegeben wurde. Für neue Aufgaben sollten sich engagierte Kolleginnen und Kollegen anlässlich des Rundgesprächs vom 1.-3.11.1991 in Göttingen zusammenfinden.

Zusätzlich aufgenommen werden die Tagungsordnungspunkte

TOP 8 Ehrungen

TOP 9 Tagungen 1992 bis 1994.

Der Punkt 9 der vorläufigen Tagesordnung wird gekürzt und als Punkt 10 "Die Situation der Paläontologie" aufgenommen.

"Verschiedenes" wird durch diese Verschiebung zum Tagesordnungspunkt 11.

Die Tagesordnung wird angenommen.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung im Rahmen der 60. Jahrestagung in Bremen am 5.10.1990

Das in PALÄONTOLOGIE AKTUELL veröffentlichte Protokoll wird mit einer Enthaltung angenommen.

TOP 3. Bericht des Vorsitzenden

Folgende Mitglieder sind verstorben:

Prof. Dr. I. RAKOVEC, Ljubljana (korresp. Mitglied); Dipl.-Ing. O. HOFFMANN, Dietfurt; Prof. Dr. B. HAUFF, Holzmaden; K. FLÖRKE, Groß Escherde; H. ROLKE, Wolfsburg Fallersleben; Dr. R. LEHMANN, Talence; Frau Dr. H. SIEVERTZ-DORECK, Stuttgart (Ehrenmitglied); Prof. Dr. W. KÜHNE, Berlin.

Die anwesenden Mitglieder gedenken der Verstorbenen.

Der Vorsitzende berichtet u.a. zu folgenden Punkten:

- Im Berichtszeitraum tagten Vorstand und Beirat am 18.2.91 in Frankfurt und am 25.9.91 in Eggenburg.

- Herr H. ERBEN und Herr F. STEININGER wurden zu korrespondierenden Mitgliedern der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Die Gesellschaft gratuliert sehr herzlich.

- HERT VON KOENGISWALD wurde vom Vorstand als Messelbeauftragter bestätigt.
- Bericht über die Tätigkeit des Forschungskollegiums:
Die vom Forschungskollegium als Kommission der Gesellschaft erstellte Paläontologische Denkschrift ist leider immer noch nicht erschienen. Eine weitere wichtige Aufgabe, allgemein bedeutende Forschungsansätze aufzuzeigen, wird durch das vom 1.-3. November in Göttingen stattfindende Symposium über Ökosystemforschung erfolgen. Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind zur Teilnahme an diesem Arbeitstreffen bzw. Kommissionsarbeit aufgefordert.
- Eine Europäische Paläontologische Union ist in Straßburg gegründet worden (vgl. das in diesem Heft veröffentlichte inoffizielle Kurzprotokoll). Bislang zählt sie nur persönliche, keine korrespondierenden Mitglieder.
- Situation an den Hochschulen: Die Paläobotanikprofessur in Münster ist durch Herrn KERP neu besetzt. Die Paläontologiestelle am Geologischen Institut in Bochum ist immer noch nicht freigegeben worden. Es wird gebeten, den Vorstand über die jeweilige Stellensituation für die Paläontologie an den Hochschulen auf dem laufenden zu halten.
- Die Alfred-Wegener-Stiftung plant neue Gespräche über Geowissenschaftliche Grundstudiengänge.
- Der Umbruch in den neuen Bundesländern hat zu vielen Aktivitäten und Initiativen geführt:
 - a. Erhaltung, Auf- und Umbau der Paläontologie an den Hochschulen Berlin, Greifswald, Halle, Jena und Leibzig.
 - b. Erhaltung der geowissenschaftlichen Fonds und Fundi. Hier sollten sich Interessenten umgehend um Material bemühen, damit die Notwendigkeit z.B. der Erhaltung der Kernlager deutlich wird.
 - c. Empfehlung an neue Landesämter und Geowissenschaftliche Großforschungseinrichtung Potsdam hinsichtlich der Rolle der Paläontologie.
 - d. Unterstützung von Museen paläontologischen Inhaltes.
 - e. Kurze Denkschrift des Vorsitzenden über die Situation der Paläontologie in den neuen Bundesländern (an die jeweils zuständigen Stellen).
- *geotechnica* '91: Messe 437 Aussteller, ein fünftel aus dem Ausland; Kongreß 2500 Teilnehmer. Bericht über den Messestand der Paläontologischen Gesellschaft: 50 qm in bester Position, 11 attraktive Poster, 2 Großbilddias (120 cm x 120 cm), Blickfänger: Flugsaurier, 14 m Spannweite, Projektion von Mikroskopbildern von Schliffen und Mikrofossilien auf Großbildprojektor (153 cm Durchmesser).

F. STRAUCH ist noch verantwortlicher amtierender Präsident der Alfred-Wegener-Stiftung. Nächste *geotechnica* mit Paläontologie-Stand: 5.-8.Mai 1993. Bitte um Mitarbeit.

TOP 4. Bericht der Schriftleitung der Paläontologischen Zeitschrift

Der Vorsitzende verliert einen Kurzbericht der Schriftleiter FÜRSICH und SCHROEDER, die beide verhindert sind. Für das Heft 1/2 Bd. 66 wurden demnach 8 Manuskripte zum Druck angenommen, 8 weitere befinden sich im Umlauf bei den Referenten.

Paläontologie aktuell wird weiterhin in Münster zusammengestellt. Die Beantragung einer ISBN-Nummer für Paläontologie aktuell hält der Vorstand nicht für notwendig. Erscheinungsort wird Frankfurt.

TOP 5. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer

Herr WERNER berichtet über die Mitgliederbewegung und gibt den Kassenbericht für den Zeitraum vom 1.1.1990 bis 31.12.1990

A) Mitgliederbewegung vom 1.1.1990 bis 31.12.1990

64 neue Mitglieder (hiervon 28 Studenten)

28 Mitglieder erklärten ihren Austritt

6 Mitglieder verstarben

Die Mitgliederzahl beträgt somit am 31.12.1990: 1004, gegenüber 974 am 31.12.1989.

B) Zahlungsverkehr

Die Einnahmen betragen für 1990 insgesamt DM 61.709,06; hiervon entfallen auf Einnahmen aus Beiträgen DM 41.351,95. Aus der Anlage auf Festgeldkonten wurden DM 5.310,57 erzielt. Auf dem Sparbuch der Gesellschaft wurden DM 104,91 Zinsen gutgeschrieben, die Wertpapiere erbrachten Zinsen in Höhe von DM 800,25. Sonstige Einnahmen beliefen sich auf DM 13.589,04, hiervon entfallen auf Einnahmen aus der Rückvergütung der Schweitzerbart'schen Verlagsbuchhandlung DM 13.166,24. An Spenden gingen DM 230.-- ein. Der Verkauf von Messelplakaten erbrachte DM 60.--. Der Verkauf der Paläontologischen Kursbücher I und II erbrachte DM 212,34, der Verkauf von älteren Heften der Paläontologischen Zeitschrift DM 50.--.

An Ausgaben entstanden Kosten in Höhe von DM 90.241,40. Diese verteilen sich wie folgt:

1.	Druckkosten insgesamt	83.146,47 DM
	a. Pal.Z.	81.772,32 DM
	b. Pal. aktuell	1.155,18 DM
	c. Sonstige Drucksachen	218,97 DM

2. Frachtkosten	648,44 DM
3. Bankgebühren	305,70 DM
4. Portokosten	3.569,05 DM
5. Sonstige Ausgaben	2.571,74 DM
z.B. IPA-Beitrag	251,80 DM
AWS-Beitrag	974,00 DM

Der Abschluß endet somit mit einem Guthaben von DM 74.149,02.

Die Kassenprüfung wurde von den Herren SONNE und WEILER vorgenommen. Herr SONNE bestätigt die korrekte Kassenführung.

TOP 6. Entlastung des Vorstandes

Herr VON KOENIGSWALD stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 7. Wahlen für den Vorstand und Beirat

Herr SPRINGHORN wird von der Mitgliederversammlung einstimmig zum Wahlleiter bestellt. Sitzungsgemäß scheidet aus dem Vorstand aus

- Herr F. STRAUCH als Vorsitzender
- Herr H. ELTGEN als stellv. Vorsitzender
- Herr W. GASSE und Herr D. THIES als Schriftführer
- Herr K. GOTH, Herr E. HEIZMANN und Herr D. HERM als Beiräte

Für die Neuwahl werden vorgeschlagen

		Stimmen
- als Vorsitzender (1992-1994)	- Herr J. REMANE (Neuchâtel)	52
- als stellv. Vorsitzender (1992-1994)	- Herr V. FAHLBUSCH (München)	36
	- Herr N. VÁVRA (Wien)	24
- als Beiräte (1992-1994)	- Herr T. KECSKEMÉTI (Budapest)	45
	- Herr W. RIEGEL (Göttingen)	24
	- Herr L. SCHNEIDER (Düsseld.)	25
	- Herr V. SONNE (Mainz)	32
	- Herr F. STRAUCH (Münster)	47
- als Schriftführer (1992-1994)	- Herr M. BERTLING (Münster)	54
	- Frau E. GRÖNING (Clausthal)	49
- als Rechnungsprüfer (1992-1994)	- Herr H. ROTHAUSEN (Mainz)	59
	- Herr H. WEILER (Mainz)	48

Gewählt sind Herr REMANE als Vorsitzender, Herr V. FAHLBUSCH als stellv. Vorsitzender, Herr KECSKEMÉTI, Herr SONNE und Herr STRAUCH als Beiräte, Herr BERTLING und Frau GRÖNING als Schriftführer, Herr ROTHAUSEN und Herr WEILER als Rechnungsprüfer. Alle gewählten Mitglieder nehmen die Wahl an.

TOP 8. Ehrungen

Herr LEHMANN konnte leider nicht kommen, um die Ehrenmitgliedschaft entgegenzunehmen. Der Vorstand beschloß, daß ihm die Urkunde persönlich übergeben werden soll. Herr WEITSCHAT überbringt Grüße von Herrn LEHMANN.

Die Herren STRAUCH und HÖLDER beantragen Herrn E. THENIUS (Wien) die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft zu verleihen. Herr WERNER beantragt die Ehrenmitgliedschaft für Herrn F. GOERLICH (Wachtberg-Niederbachem). Die Gutachten für beide Anträge sind positiv ausgefallen, so daß der Vorstand der Mitgliederversammlung die Wahl empfiehlt.

Beide Anträge werden von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

TOP 9. Tagungen 1992-1994

Herr JAGER berichtet über den Stand der Vorbereitung für die Jahrestagung 1992 in Berlin. Als voraussichtlichen Termin nennt er 21.-26. Sept. 1992.

Die Tagung 1993 soll in Prag stattfinden. Herr FEIFAR nennt mögliche Exkursionziele. Termin: ebenfalls im September.

Von Herrn KECSKEMÉTI liegt die Zusage vor, die Jahrestagung 1994 in Budapest zu organisieren. Für 1995 ist geplant, eventuell in Hildesheim zu tagen.

TOP 10. Die Situation der Paläontologie

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sich die Paläontologie nach außen besser präsentieren sollte. Herr SCHMIDT-KITTLER fordert zur Teilnahme an dem Symposium "Ökosystemforschung in der Paläontologie" vom 1.-3.11.1991 in Göttingen auf. Herr RIEGEL bestätigt, daß noch Möglichkeit zur Teilnahme besteht.

Frau SPIEGLER fragt an, ob die Gesellschaft zu den neuen Plänen, Manganknollen im größeren Maßstab im Pazifik abzubauen, Stellung beziehen soll.

Der Vorsitzende berichtet, daß im Vorstand das Thema "Paläontologische Bodendenkmalpflege" intensiv diskutiert wurde. Herr WILD soll gebeten werden, auch in dieser Angelegenheit tätig zu werden.

Der Vorsitzende weist auf die nächsten Termine der *geotechnica* in Köln hin (5.-8. Mai 1993 und Mai 1995). Er bittet um Mitarbeit bei der Vorbereitung.

TOP 11. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung dankt dem Vorsitzenden Herrn STRAUCH für seine Arbeit.

Herr STRAUCH bedankt sich und schließt die Versammlung.

Ende der Mitgliederversammlung: 12.35 Uhr.

Protokoll ausgefertigt am 4.10.1991

gez. Prof. Dr. F. STRAUCH
VORSITZENDER

gez. Dr. K. GOTH
Protokollführer

Wahl der DFG-Fachgutachter

Zum Jahresende steht die Wahl der Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft an. Sie werden in geheimer Wahl auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Über die Möglichkeit der Wahlbeteiligung der an deutschen wissenschaftlichen Hochschulen tätigen Kolleginnen und Kollegen gibt der § 2 der DFG-Wahlordnung Auskunft, die in der Regel mit den Wahlunterlagen ausgehändigt wird bzw. bei der jeweiligen wissenschaftlichen Institution einzusehen ist.

Die Paläontologische Gesellschaft ist vorschlagsberechtigt, folgende Kollegen haben sich zu einer Kandidatur bereit erklärt:

V. Fahlbusch, München
G. Hillmer, Hamburg
B. Krebs, Berlin
V. Mosbrugger, Tübingen
N. Schmidt-Kittler, Mainz
Chr. Spaeth, Hamburg
J. Wiedmann, Tübingen

Der Dank der Gesellschaft gilt den beiden Kollegen K. Rothausen, Mainz, und J. Wiedmann, Tübingen, die als Gutachter über 4 Jahre sich der Mühe unterzogen haben, unser aller Anträge zu bearbeiten. Herr Rothausen wünscht leider keine Wiederwahl, um sich wieder stärker anderen Aufgaben widmen zu können. Ihm gilt unser besonderer Dank für die geleistete Arbeit.

F. STRAUCH

**geotechnica '91 - Internationale Messe und Kongreß für Geowissenschaften und Geotechnik vom 18.-21. September 1991 in Köln**

"Die Alfred-Wegener-Stiftung hat sich zur Aufgabe gestellt, sich mit ihrem geowissenschaftlichen Know-how in Verantwortung für die menschliche Gesellschaft den Aufgaben und Problemen zu widmen, die sich hinsichtlich der Benutzung unserer natürlichen Ressourcen und der Störung unserer Umweltsysteme ergeben haben. Sie sieht weiter ihre Aufgabe, die Öffentlichkeit für diese existentiellen Fragen zu sensibilisieren und hier vor allem die Antworten auf alle Probleme des Schutzes und der Regenerierung natürlicher Zustände des Geosphären-Biosphären-Verbundes zu liefern.

Für diese zukunftsbestimmenden Aufgaben brauchen wir aber auch zur Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse die innovative Technik und neue Technologien, die die effektive Forschung, Diagnostik sowie die Reparatur der Altlasten und die schadlose Nutzung lebensnotwendiger Umweltressourcen ermöglichen.

So keimte bald in der Alfred-Wegener-Stiftung die Idee, Geowissenschaften, Geotechnik und auch die Geowirtschaft in einer Geomesse zusammenzuführen, um hier auf internationaler Ebene deren Aufgaben, aber auch deren Potenz darzustellen, zur Kommunikation und zur Kooperation zu bringen.

In der KölnMesse fand die AWS 1988 einen idealen, kompetenten Partner. Das Konzept war schnell gefunden, bis zur Ausreifung und zur Verwirklichung war lange und intensive Arbeit auf beiden Seiten notwendig, um die *geotechnica* in dieser Form als internationale Messe und Kongreß zu schaffen.

Man darf die *geotechnica* im gesamten Spektrum großer Messen als eine der wohl am stärksten zukunftsorientierten ansehen. Sie ist nicht der Gegenwart, dem existent zufälligen Zeitgeist oder vergänglichen Modeströmen, sondern alleine der Zukunft gewidmet. Die Konzeption ist richtig, die *geotechnica* in dieser umfassenden Wissenschaft, Technik und Ökonomie verbindenden Diktion ist einmalig. Ihre Notwendigkeit wird durch das durch uns erhoffte, für notwendig erachtete, aber in dieser Stärke noch nicht erwartete Echo bestätigt."

Soweit aus der Rede des Präsidenten der Alfred-Wegener-Stiftung zur Eröffnung der *geotechnica*, deren optimistische Sicht voll bestätigt wurde. Die Erstveranstaltung der *geotechnica* ist ein außerordentlicher Erfolg geworden. Das Echo ist z. T. enthusiastisch. Die Konzeption der *geotechnica* als interdisziplinäres Forum von Messe und Kongreß für alle Betroffenen aus Geowissenschaften, Geotechnik und Geowirtschaft und den zuständigen politischen Bereichen ist überzeugend bestätigt worden. Die *geotechnica* ist bereits nach ihrem ersten Durchgang etablierte Institution geworden. Die Messe, die von 437 Ausstellern, davon 1/5 aus dem Ausland, besichtigt worden ist, besuchten rund 18 000 Besucher aus 37 Ländern, der Kongreß mit dem Leitthema "Bewahrung der Erde - Herausforderung an Wissenschaft und Technik", zählte fast 2 500 Teilnehmer.

"Der Planet Erde hat einen Messeplatz gefunden" stellte Bundesforschungsminister RIESENHUBER bei der Eröffnung fest, einer der zahlreichen prominenten Vertreter der Wissenschaft und Politik des In- und Auslandes, aus Landes- und Bundespolitik. Im Rahmen des Kon-

gresses sprachen u.a. Bundesumweltminister Prof. Dr. K. TÖPFER und der französische Wissenschaftsminister Prof. Dr. H. CURIEN. Die Messe "am Puls der Zeit" war durch Besucher von "absoluter Kompetenz" und "hoher Qualifikation" geprägt, 60 % kamen aus wissenschaftlichen, 40 % aus kommerziellem Interesse.

Die Alfred-Wegener-Stiftung bot ihren Trägergesellschaften die Chance, sich im Rahmen der Messe zu präsentieren, wobei auch hier eine "überwältigende Resonanz" und ein "weit über den Erwartungen liegendes Echo" zu verzeichnen war. "Mit der Bündelung der unterschiedlichen Geodisziplinen und Geo-Unternehmungen" zog der AWS-Präsident Bilanz, "haben wir den Kern der Sache getroffen, und es ist uns darüber hinaus gelungen, Wissenschaft und Technik zu verbinden".

Im Rahmen der *geotechnica* sind auch attraktive Sonderschauen zu nennen, wie z. B. die UNO-Sonderschau "Local and Global Chance", die den Menschen zum verantwortlichen Handeln in seiner Umwelt aufrief.

Im Rahmen der *geotechnica* ehrte die Alfred-Wegener-Stiftung zwei ihrer verdienten Mitglieder durch die Verleihung der silbernen Alfred-Wegener-Münze, nämlich Dr. Franz GOERLICH und Fritz HERMANN, ohne die die Veranstaltung sicher in ihrer heutigen Form nicht existieren würde.

An einer lebhaft geführten Podiumsdiskussion des Bundesverbandes Deutscher Geologen unter dem Thema "Die anthropogenen Veränderungen der Geosphäre als Folge der Industriellen Revolution" nahm auch der Vorsitzende der Paläontologischen Gesellschaft teil. Resümee der Geowissenschaftler: Nur exakte interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeit und eine Verknüpfung der Wissenschaft mit Technik und Industrie, die sich der Rolle des Menschen als geologischem Faktor bewußt ist, kann die Bewahrung des Planeten Erde sicherstellen.

So war die *geotechnica* bereits bei ihrem ersten Durchgang ein voller Erfolg, die Geowissenschaften haben einen außerordentlichen Schub in die Öffentlichkeit erhalten. Messe und Kongreß haben in allen Punkten Bestnoten bekommen ("Die Messe ist super", "Ich kenne keine bessere Messe", "The most successful Congress I have ever attended"). Dennoch ist klar, daß noch vieles besser zu gestalten ist. Viele Firmen, für die die *geotechnica '91* erst eine Schnuppermesse war, haben für 1993 bereits ihre Teilnahme angekündigt. Der Kongreß will 1993 neben Überblicken auch Versuche aktuellster und problematischer Themen aus vorderster Front der Wissenschaft einbeziehen. Die *geotechnica '91* war hervorragend, die *geotechnica '93* wird besser werden. Waren es so auf dem Kongreß '91 im wesentlichen Übersichten, die von kompetenten Fachleuten gegeben wurden, sollen vom 5. - 8. Mai 1993 im wesentlichen aktuelle Wissenschaft und Anwendung verbindende Themen gemäß dem vom AWS-Präsidenten ausgegebene Stichwort "von der Ressource bis zum Recycling" angeschnitten werden.

Die Paläontologische Gesellschaft auf der *geotechnica '91*

Die Alfred-Wegener-Stiftung bot ihren Trägergesellschaften an, die jeweiligen geowissenschaftlichen Disziplinen in ihrer gesellschaftsrelevanten Bedeutung einem kompetenten Publikum darzustellen. Unsere Gesellschaft griff dieses Angebot auf und gestaltete einen Stand von 50 m² in günstigster Position von allen Ständen der AWS. Ein Hallengang lief direkt auf den Stand "Paläontologie" zu, und der Besucher mußte - gefangen durch "eye-catcher" - zwangsläufig auf eine vorgezogene Wand die erste von 11 Tafeln sehen und die farblich abgestimmten Thesen lesen:

Die Paläontologie

- ist die verbindende Disziplin zwischen Bio- und Geowissenschaften
- klärt die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung von Biosphäre, Lithosphäre, Hydrosphäre und Atmosphäre
- liefert die paläogeographischen und paläoökologischen Parameter bei der Brennstoff-lagerstätten-Exploration
- erarbeitet die chronologische Gliederung der Erdgeschichte
- erforscht die Entwicklung der Ökosysteme
- belegt konkret durch Fossilien die Evolution der Organismen
- belegt die Reparaturprozesse nach ehemaligen Umweltkatastrophen
- trägt bei zum Verständnis der MENSCHLICHEN EXISTENZ

Die anderen Tafeln (1 m X 1,30 m oder größer) behandelten Übersichtsthemen wie: Paläontologie in ihrer Anwendung; Fossile Ökosysteme; Biostratigraphie; Experimentierfeld Natur; Vom Fossil zur Klimakarte; Biologische Lösungen für technische Probleme; Das fossile Ökosystem Messel; Bernstein, goldenes Fenster zur Vergangenheit; Bergung paläontologischer Objekte; Geologisch-paläontologische Dokumentationstechnik.

Zwei Vitrinen mit Material unterstützten exemplarisch die graphischen Darstellungen, über den Humerus eines *Quetzalcoatlus* führte ein rotes Band zu einem über dem Stand schwebenden 1 : 1 Modell diese Flugsauriers (14 Meter Flügelspannweite). Eine gut positionierte Vitrine mit einem *Rhinozeros*-Schädel war genauso Blickfänger wie zwei Großdia-Leuchtkästen (120 X 120 cm) mit Bernstein- bzw. Messelfossilien. Die Schriften der Gesellschaft waren in einer weiteren Vitrine ausgestellt. Eine Säule mit drei Schlüsselpostertafeln stand an zentraler Stelle. Für Bewegung am Stand sorgte ein Sony-Großbildprojektor mit 1,53 m Durchmesser, der Farbbilder aus vom Mikrofossilanalysearbeiten und Dünnschliffauswertungen am Stereomikroskop und großen Forschungsmikroskop über eine Videokamera permanent darstellte. Hier waren vor allem Studenten aus Köln und Münster tätig, die die Kollegen JUX und STRAUCH finanzierten. Die Geräte stellte dankenswerterweise die Firma Carl ZEISS, Oberkochen, Zweigniederlassung Köln, kostenfrei zur Verfügung.

Die Betreuung des gesamten Standes übernahm Kollege ELTGEN, der keine Mühen und Kosten scheute, den Besuchern die Rolle der Paläontologie darzustellen. Der Stand war von allen Ständen der Geowissenschaftlichen Gesellschaften sicherlich einer der attraktivsten, wenn nicht der attraktivste überhaupt. Ständig war ein starker Publikumsverkehr zu beobachten, so daß die Werbewirkung außerordentlich war. Daher soll hier an dieser Stelle allen jenen gedankt sein, die an der Erstellung des Exponates beteiligt bzw. mitgewirkt haben: H. ELTGEN, Clausthal-Zellerfeld; R. SPRINGHORN, Detmold; W. VON KOENIGSWALD, Bonn; A. HEINRICH, Bottrop; G. HILLMER, Hamburg. Die Gesamtplanung und Gestaltung lag bei F. STRAUCH, Münster und seinen Mitarbeitern. Eine Dokumentation des Exponates wird den Mitgliedern in Form eines Posters bei der nächsten Jahrestagung geboten.

Vom 5. - 8. Mai 1993 soll die nächste *geotechnica* stattfinden, größer und bedeutender als 1991. Wir sollten wieder dabei sein. Doch wer arbeitet mit?

In der Pressevorschau "*geotechnica '91*" war unser Stand wie folgt angekündigt:

Paläontologische Gesellschaft, Halle 5.1, Stand B/C 100

Die Paläontologie wird auf 50 m² Grundfläche als die Wissenschaft dargestellt, die sich mit der Evolution des Lebens und der Ökosysteme auf der Erde befaßt. Die Paläontologie ist die verbindende Disziplin zwischen Geowissenschaften und Biowissenschaften, den zwei großen umweltrelevanten Wissenschaftsgruppen. Zum Verständnis der Entwicklung der Atmosphäre, der Hydrosphäre und der Lithosphäre und deren Wechselwirkungen mit der Biosphäre ist die Paläontologie unentbehrlich. Hier ist sie der entscheidende Ansprechpartner, sie liefert in den angewandten Gebieten die paläogeographischen und paläoklimatischen Parameter z. B. bei der Exploration sedimentärer Lagerstätten. Für die Interpretation der Ökosysteme von morgen liefert sie die Kenntnis der Ökosysteme der Vergangenheit, ihr Werden und ihre Reaktion auf ökologische Veränderungen oder Katastrophen. Damit kann die Paläontologie prognostische Aussagen machen.

F. STRAUCH

Nachruf

Walter Georg KÜHNE
26.2.1911 - 16.3.1991

Am 16. März 1991 starb in Berlin Professor emeritus Doktor Walter Georg KÜHNE.

Achtzig Jahre zuvor, am 26. Februar 1911, nahm dieses so bewegte Leben, ebenfalls in Berlin, seinen Anfang. Die Kindheit verbrachte Walter Georg zusammen mit seiner älteren Schwester Maria, welcher er zeitlebens sehr zugetan war, in der Lausitz. Der Knabe war Linkshänder, was - wie er später gerne erwähnte - in den Kreisen seiner Familie als Hinweis dafür galt, daß aus ihm

Einflüssen geprägte Elternhaus blieb von der wirtschaftlichen Misere der zwanziger und dreißiger Jahre nicht verschont.

Sein Studium begann Walter Georg KÜHNE in Berlin, er zog aber bald nach Halle, wo er dem Paläontologen Johannes WEIGELT auffiel, von welchem er nicht nur das entscheidende Rüstzeug für seine paläontologische Laufbahn, sondern auch finanzielle Unterstützung erhielt. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten kam er wegen Verbreitung kommunistischer Parolen in Untersuchungshaft und wurde 1933 von der Universität Halle relegiert. Wieder auf freiem Fuße, erwarb er sich seinen Lebensunterhalt durch verschiedene Tätigkeiten, er verkaufte selbst aufgesammelte Fossilien, arbeitete als Bibliotheksgehilfe, verfaßte populärwissenschaftliche Artikel und trug für den preußischen Generalkonservator Unterlagen für ein Verzeichnis mittelalterlicher Kirchenglocken mit Fadenreliefs zusammen.

Wegen des zunehmenden politischen Drucks emigrierte der inzwischen verheiratete Walter Georg KÜHNE im Januar 1939 mit seiner ersten Frau, Charlotte, nach England. Von 1940 bis 1944 waren die beiden auf der Insel Man interniert. Daß Walter KÜHNE nach Kriegsende England nicht verließ, sondern noch weitere acht Jahre in Großbritannien blieb, hatte für die Wirbeltier-Paläontologie entscheidende Folgen, entdeckte er doch bei der Suche nach Fossilien, geschult durch seine in Deutschland gesammelten Erfahrungen, in paläozoischen Sedimenten von Süd-England und Wales mesozoische Spaltenfüllungen, die neben anderen wichtigen Vertebraten-Resten den ersten Nachweis eindeutiger Säugetiere aus der Rhät/Lias-Grenze lieferten. Unter der Leitung von D.M.S. WATSON bearbeitete Walter Georg KÜHNE am University College in London das von ihm gefundene Material des Therapsiden *Oligokyphus*, eine Untersuchung, mit welcher er 1949 an der Universität Bonn promovierte und die 1956 ihren Niederschlag in einer hervorragenden Monographie (Brit. Mus. Nat. Hist.) fand.

1952 kehrte Walter Georg KÜHNE, vermutlich in der Hoffnung, als einstiger Kämpfer für die kommunistische Idee von der Ostberliner Humboldt-Universität mit offenen Armen empfangen zu werden, nach Berlin zurück. Nichts derartiges geschah. KÜHNE mußte sich weiterhin mit dem Verkauf von Versteinerungen über Wasser halten. In jener Zeit waren wohl die von ihm völlig frei präparierten Graptolithen seine Haupteinnahmequelle - unter diesen winzigen, gezackten, mit großem Geschick freigelegten Präparaten sollen sich auch Stücke von Laubsägeblättern befinden.

Schließlich faßte Walter Georg KÜHNE 1956 im Westen der geteilten Stadt, an der Freien Universität, Fuß, wo er Dank des Einsatzes von Professor Max RICHTER am Geologisch-Paläontologischen Institut zum Dozenten für Paläontologie ernannt wurde. Aus einer Schar junger Leute, die er für Fossilien und Evolution zu begeistern verstand, erwuchs innerhalb des Instituts eine Abteilung Paläontologie, eine auf Improvisation angewiesene, aber in dieser Kunst sehr versierte "Keimzelle", die Vorstufe des 1963 gegründeten Lehrstuhls für Paläontologie. W.G. KÜHNE wurde außerordentlicher Professor, Lehrstuhlinhaber und 1966 Ordinarius. Dem Lehrstuhl waren zwei Assistenten zugesprochen worden, eine Sekretärin trat ihren Dienst an und es konnte technisches Personal eingestellt werden. 1971 wurde aus dem Lehrstuhl ein selbständiges Institut für Paläontologie.

Ende der fünfziger Jahre konzentrierte sich das Interesse von Professor KÜHNE immer mehr auf die frühe Geschichte der Säugetiere. Eines seiner größten Verdienste lag darin, daß er sich nicht mit mehr oder weniger zufällig entdecktem Material (Fossilien, die durch ihre Größe auffallen, oder bei Erdbewegungen gefunden werden) befassen wollte; er begann, die Dokumente, deren er bedurfte, gezielt zu suchen. Damit hat er der Paläontologie einen neuen, entscheidenden Weg gewiesen. Da Reste von frühen Mammaliern in terrestrischen Ablagerungen des Mesozoikums zu erwarten sind und solche in Europa vor allem auf der Iberischen Halbinsel anstehen, entwickelte KÜHNE mit seinen Mitarbeitern und Schülern eine rege Prospektionstätigkeit in Spanien und Portugal. Dabei wurden mehrere Säugetier-Lokalitäten entdeckt, darunter auch die in Mittel-Portugal liegende Grube Guimarota, die später eine bis heute unübertroffene Fauna jurassischer Säugetiere geliefert hat.

Nachdem sich somit der Erfolg eingestellt und der damalige Assistent Siegfried HENKEL ein Verfahren zur Gewinnung der winzigen Säuger-Zähne aus großen Mengen Sediments entwickelt hatte, als dieses aufregende Suchen schon langsam zum Alltag wurde, verlor die Sache für Walter Georg KÜHNE an Spannung; er begann, sich anderen Gebieten zuzuwenden. Angeregt von der von Willi HENNIG begründeten "phylogenetischen Systematik", faszinierten ihn nun in Bernstein eingeschlossene Insekten. Später packte ihn der Goldrausch: Er hoffte größere Mengen dieses edlen Metalls als Nebenprodukt der Kiesaufbereitung zu gewinnen, um es nicht nur zu seiner eigenen Bereicherung, sondern auch zum Wohle anderer und vor allem zur Finanzierung paläontologischer Forschung zu verwenden. Die Ernte des mühsamen Einsatzes blieb aber leider sehr gering. KÜHNE hielt die Suche nach verborgenen, nicht jedem zugänglichen Dingen für eine praktische Anwendung des dialektischen Materialismus, Gedanken, die er in seinem 1979 erschienenen Buch "Paläontologie und dialektischer Materialismus" zu Papier brachte.

1963 ehelichte sich der seit längerem geschiedene Walter Georg KÜHNE zum zweiten Mal. Er heiratete eine entfernte Cousine, Ursula Kühne, die ihm bis zu seinem Ende eine treu ergebene Gefährtin war. Mit bewundernswerter Geduld hat sie ihn auf seinen Reisen chauffiert, ihm bei den Geländearbeiten assistiert, seine Originalität bewundert und seine Eigenheiten akzeptiert.

Walter Georg KÜHNE liebte das Provisorium; in der Atmosphäre des Behelfsmäßigen, Vorläufigen fühlte er sich wohl, da trieb seine Phantasie die üppigsten, fruchtbaren Blüten. Routine aber war ihm zuwider, und alles was zur Institution wurde, engte ihn ein. Diese für ihn so charakteristische Veranlagung prägte auch sein Privatleben. Während seiner ersten Ehe wurde ihm ein außer-ehelicher Sohn geboren, und im hohen Alter, nach seiner Emeritierung, wurde er nochmals Vater zweier Kinder.

Einige Begebenheiten aus den letzten Tagen von Walter Georg KÜHNE schildern die Eigenart dieses so außergewöhnlichen Menschen, dem es bis zum Ende gelungen ist, seine Zeitgenossen zu verblüffen.

Im vergangenen Februar galt es, den 80. Geburtstag von Professor Walter Georg KÜHNE zu feiern, was im Berliner Institut für Paläontologie allgemeine Ratlosigkeit und Betretenheit auslöste. Wer sollte den Jubilanten würdigen, dessen Verhältnis zu allen seinen Schülern und Mitarbeitern

gleichermaßen zwiespältig war? Zehn Jahre zuvor hatte Kollege Rudolf ERNST anlässlich des damals fälligen Festes eine so glänzende, geistreiche und vortrefflich vorgetragene Rede gehalten, in welcher die Verdienste KÜHNES sowie seine das Zusammenleben erschwerenden Eigenheiten keck und doch nicht verletzend eingewoben waren. Gleichartiges oder Besseres schien sich von keiner Seite anzubieten. Es war Herr KÜHNE, der aus der Verlegenheit half: Er wolle selbst die Laudatio sprechen. Zu jener Zeit befand er sich zur Behandlung von Ödemen im Krankenhaus. Er kündigte an, falls die Entwässerung bis zum Datum der Feier nicht abgeschlossen sei, würde er sich aus dem Krankenhaus zum Hörsaal bringen lassen. So geschah es dann auch. Er war erschreckend abgemagert, wirkte dadurch viel hochgestreckter als sonst, und unter dem dunklen Anzug steckten seine Füße in Pantoffeln, weil sie zu angeschwollen waren, um in Schuhen Platz zu finden; eine unwirkliche, mit einer Einsiedelei zu assoziierende Erscheinung. Er sprach mit einiger Mühe, schenkte dem Institut - immer wieder beinahe übermannt von eigener Rührung - Fossilien und Bücher aus seinen Beständen, erging sich dann in Ausführungen über die Grube Guimarota, und kam über seine - wie er das im Nachhinein offenbar sah - alleinigen Verdienste an deren erheblicher Bedeutung für die Wissenschaft auf den Fund des Pantotheren-Skeletts zu sprechen, das leider nicht unter seiner Anleitung präpariert worden war, hätte dies doch zum Nachweis auch von Weichteilen führen können (eine bei der Meisterhaftigkeit der Präparation absurde Behauptung). Bei der nächsten derartigen Entdeckung müsse er unbedingt umgehend herbeigeht werden, bemerkte er mit einem vagen Lächeln. Schließlich sprach Herr KEUPP noch einige Worte und gab dem Jubilanten einen herrlich blühenden Frauenschuh, eine Anspielung an seinen leider nicht erfüllbaren Geburtstagswunsch: "Schenkt mir ein junges Mädchen".

Diese eigenartige und eher deprimierende Geburtstagsfeier hatte am 19. Februar stattgefunden. Kurz darauf wurde Prof. KÜHNE aus dem Krankenhaus entlassen. Am 18. März traf die Meldung seines Todes ein. Und wieder waren alle ratlos. Beerdigung, wann, wo, wer sollte sprechen? Und noch einmal wies Walter KÜHNE selbst einen völlig unerwarteten Weg aus der schwierigen Situation: Er hatte seinen Körper der Wissenschaft zur Verfügung gestellt, eine Beisetzung würde nicht stattfinden.

An seinem Lebensabend erfüllte Professor KÜHNE ein beglückender Stolz auf seine Leistungen als Pionier bei der gezielten Suche nach historischen Beweisen des Evolutionsgeschehens. Auch als Goldsucher war er mit sich zufrieden, was nach der Laudatio vom 19. Februar nicht zu bezweifeln ist. Wie er aber offen zugab, warf die nicht mehr zu übersehende Tatsache, daß sich der Marxismus nicht bewährt hat, einen Schatten auf sein letztes Lebensjahr. Selbst die englische Übersetzung seines Buches "Paläontologie und dialektischer Materialismus" war für diese Enttäuschung kein ausreichender Balsam.

Die markante Persönlichkeit von Walter Georg KÜHNE, die seine Mitmenschen viel stärker geprägt hat, als der erste Anschein vermuten läßt, und der weite Schweif von Anekdoten, der sich an seine Gestalt heftet, werden noch Generationen von Paläontologen begleiten. Und seine Mitarbeiter und Kollegen werden trotz mancher Attacken und gelegentlicher Diffamierungen nicht vergessen, daß seine Originalität und seinem Ideenreichtum Vieles zu verdanken ist.

Weitere biographische Daten, eine Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen sowie die Liste der Veröffentlichungen von Walter Georg KÜHNE finden sich in
 SCHLÜTER, Thomas: "Walter Georg Kühne 70 Jahre alt - eine biographische Skizze. --
 Berliner geowiss. Abh., (A), 32; Berlin, 1981.
 KOHRING, R. & SCHLÜTER, T.: In Memoriam Walter Georg Kühne (26.2.1911-16.3.1991).
 Berliner geowiss. Abh., (A), 134; Berlin, 1991.

Elisabeth KREBS
 Savignyplatz 11
 W-1000 Berlin 12

**Treffen von Vertretern europäischer paläontologischer Gesellschaften
 in Straßburg, Palais de l'Europe, am 2.7.1991 zur Gründung einer Europäischen
 Paläontologischen Union.**

Teilnehmer: 15 Kolleginnen und Kollegen aus 9 europäischen Ländern (siehe Anlage 1).

Die Sitzung kam auf Initiative von Frau M. GAYET (Lyon) und Herrn J.-C. GALL (Straßburg) zustande (s. Anlage 2).

Beginn: 9.15 Uhr Ende: 17.15 Uhr.

(1) **Eröffnung** der Sitzung durch M. GAYET.

(2) **Begrüßung** durch Prof. RIBAN als Vertreter des Europarat-Generalsekretärs. RIBAN ist Leiter der Umweltabteilung des Europarates.

(3) **Diskussion über Notwendigkeit, Struktur und Organisation einer europäischen paläontologischen Union und Gründung der EPA.**

Herr GALL führt drei Punkte auf, die eine europäische paläontologische Union sinnvoll erscheinen lassen:

- die engere Verflechtung der EG-Staaten ab 1993;
- die Öffnung der osteuropäischen Gebiete;
- die Isolation der Paläontologen.

Organisationsform: Assoziation oder Föderation?

Eine Föderation könnte nur korporative Mitglieder haben. In mehreren europäischen Ländern gibt es jedoch keine paläontologischen Gesellschaften; andere Gesellschaften sind übernational. Die Anwesenden sprechen sich deshalb für die Gründung einer Assoziation aus, die korporative und persönliche Mitglieder aufnehmen kann.

Herrn Dr. H. JAEGER
Geol.-Paläont. Institut und Museum
im Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität
Invalidenstraße 43
D-O-1040 Berlin

Herrn Dr. H. JAEGER
Geol.-Paläont. Institut und Museum
im Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität
Invalidenstraße 43
D-O-1040 Berlin

62. Jahrestagung
der Paläontologischen Gesellschaft

in Berlin
vom 21. - 26.9.1992

Vorläufige Anmeldung
(bis spätestens 31. Januar 1992 an obige Adresse senden)

NAME:
ANSCHRIFT:
.....

Ich beabsichtige,

- | | |
|--|---------|
| 1. an der Tagung in Berlin teilzunehmen | ja/nein |
| 2. einen Vortrag (15 Minuten) zu halten | ja/nein |
| 3. eine Posterausstellung vorzubereiten | ja/nein |
| 4. an folgenden Exkursionen teilzunehmen | ja/nein |

Mo., den 21.9.92	<u>Trias von Rüdersdorf</u>	
	<u>Pleistozän östlich von Berlin</u>	ja/nein
Fr., den 25.9.92	<u>Kambrium - Devon bei Görlitz</u>	ja/nein
Sa., den 26.9.92	<u>Ausflug nach Potsdam</u>	ja/nein

Weiter Informationen erhalten Sie nach Einsendung dieser vorläufigen Anmeldung. Die Tagungsgebühren betragen etwa DM 50,-. Die Tagungsleitung ist bemüht, preiswerte Unterkünfte für die Tagungsteilnehmer zu benennen.

Datum: Unterschrift:

62. Jahrestagung
der Paläontologischen Gesellschaft

in Berlin
vom 21. - 26.9.1992

Vorläufige Anmeldung
(bis spätestens 31. Januar 1992 an obige Adresse senden)

NAME:
ANSCHRIFT:
.....

Ich beabsichtige,

- | | |
|--|---------|
| 1. an der Tagung in Berlin teilzunehmen | ja/nein |
| 2. einen Vortrag (15 Minuten) zu halten | ja/nein |
| 3. eine Posterausstellung vorzubereiten | ja/nein |
| 4. an folgenden Exkursionen teilzunehmen | ja/nein |

Mo., den 21.9.92	<u>Trias von Rüdersdorf</u>	
	<u>Pleistozän östlich von Berlin</u>	ja/nein
Fr., den 25.9.92	<u>Kambrium - Devon bei Görlitz</u>	ja/nein
Sa., den 26.9.92	<u>Ausflug nach Potsdam</u>	ja/nein

Weiter Informationen erhalten Sie nach Einsendung dieser vorläufigen Anmeldung. Die Tagungsgebühren betragen etwa DM 50,-. Die Tagungsleitung ist bemüht, preiswerte Unterkünfte für die Tagungsteilnehmer zu benennen.

Datum: Unterschrift:

Die Assoziation mit Name European Palaeontological Association (Europäische Paläontologische Vereinigung, Association paléontologique Européene), Abkürzung: EPA, wird einstimmig gegründet. Als offizielle Sprache gilt Englisch sowie alle anderen europäischen Sprachen.

Die EPA hat ihren Sitz in Straßburg und folgt französischem Recht.

Statuten: Nach ausführlicher Diskussion wird eine Satzung verabschiedet (siehe Anlage 3), in deren Artikel 2 die Ziele der EPA festgelegt sind:

- Förderung der Zusammenarbeit von Paläontologen aus den verschiedenen europäischen Staaten und Unterstützung der Paläontologie in Lehre und Forschung.
- Organisation wissenschaftlicher Tagungen.
- Sicherung der Anerkennung und Schutz des europäischen paläontologischen Erbes.

Die anwesenden Mitglieder der EPA wählen einen Vorstand, der sich wie folgt zusammensetzt (siehe auch Anlage 3):

Vorsitzender: J.C. GALL

Sekretär: D. DECROUEZ

Schatzmeister: L. GRAUVOGEL-STAMM

Stellvertretende Vorsitzende: M. GAYET, J.W. MURRAY

Stellvertretender Sekretär: E. PAPROTH

Beirat: G. PINNA, F.T. FÜRSICH, A.W. JANSSEN, J.-P. BERGER, M.R. ROCHA, L. SACHEZ DE POSADA.

(4) Publikationsorgan

Eine neue wissenschaftliche Zeitschrift wird nicht für nötig erachtet; stattdessen sollen eine oder mehrere existierende Zeitschriften von der EPA empfohlen werden und das Präfix "europäisch" erhalten. Herr RACHEBOEUF schlägt die Zeitschrift *Geobios* dafür vor. Die Anwesenden einigen sich jedoch darauf, erst bei der nächsten Vorstandssitzung darüber eine Entscheidung zu treffen. Die Assoziation beschließt, ein Nachrichtenorgan namens *Europal* herauszugeben (Redaktion: M. GAYET) und bittet die Vorstände der verschiedenen paläontologischen Gesellschaften, die erste Nummer durch einen Beitrag mitzufinanzieren.

(5) Finanzen

Der Mitgliedsbeitrag in der EPA beträgt US\$ 5 (ohne Bezug des *Europal News Bulletin*). Dieser Beitrag soll nach Möglichkeit über die jeweiligen Gesellschaften, bei denen EPA-Mitglieder außerdem Mitglieder sind, eingesammelt werden.

Ein weiterer Vorschlag war, daß Mitgliedsgesellschaften 1.50 US\$/Mitglied zahlen sollen. Dieser Vorschlag wurde jedoch als nicht sehr realistisch bezeichnet.

Die Subskription für *Europal* soll FF 50,- betragen. Herr GALL will ein Werbeblatt entwerfen mit dem Aufruf zur Subskription von *Europal* und mit der Ankündigung des ersten europäischen Paläontologen-Treffens.

(6) Tagungen

Es wurde vereinbart, Ende März 1993 die 1. Europäische Paläontologen-Tagung (1. European Palaeontological Meeting) in Lyon zu veranstalten. Thema der Tagung ist "Oranisms - Palaeoenvironment interactions". Die Tagungsgebühren betragen

80 US\$ für Mitglieder von EPA

50 US\$ für Studenten, und

100 US\$ für Nichtmitglieder.

Eine zweite Tagung soll 1996 stattfinden.

(7) Das nächste Treffen des Vorstandes und Beirates soll Ende Juni 1992 in Straßburg stattfinden. Bis dahin soll eine Dokumentation über den Zustand der paläontologischen Sammlungen in Europa ausgearbeitet werden.

Unsere persönlichen Eindrücke des Straßburger Treffens waren, daß die Sitzung von unseren französischen Kollegen sehr gut vorbereitet war und daß das Ziel, die Gründung einer europäischen paläontologischen Assoziation von vorneherein fest eingeplant war. Lediglich die finanziellen Aspekte, die ja von entscheidender Bedeutung für das Gelingen eines derartigen Projektes sind, waren noch unausgegoren. Die von den Franzosen vorgelegten Konzepte (die ja auch weitgehend übernommen wurden) hätten schon vor der Sitzung den eingeladenen Gesellschaften zugesandt werden können. Dies hätte eine Absprache mit den jeweiligen Vorständen ermöglicht, was so nicht möglich war. Andererseits wäre es ohne ein derartige 'tour de force' in den nächsten Jahren sicherlich nicht zu einer Gründung gekommen, obwohl die Gründung einer solchen Vereinigung überfällig war. Dank hierfür gebührt unseren französischen Kollegen, die sich die Mühe der Planung und der Durchführung gemacht haben.

E. PAPROTH
F.T. FÜRSICH

Anlage 1

Liste der Teilnehmer:

- M. G. AMBROSETTI (Societa Paleontologia Italiana)
 M. J.P. BERGER (Société Paléontologique Suisse - Fribourg)
 M. P. BULTYNCK (Inst. Royal des Sciences Naturelles de Belgique)
 Mme D. DECROUEZ (Société Paléontologique Suisse - Genève)
 M. F. FÜRSICH (Paläontologischen Gesellschaft - Würzburg)
 M. J.C. GALL (Ass. Paléontologique Française - Strasbourg)
 Mme M. GAYET (Ass. Paléontologique Française - Lyon)
 M. M. HOUSE (Palaeontographical Society - Southampton)
 M. A.W. JANSSEN (Naturhistorisches Museum - Leiden)
 M. J. MURRAY (Palaeontological Association - Southampton)
 Mme E. PAPROTH (Paläontologische Gesellschaft - Krefeld)
 M. G. PINNA (Societa Paleontologia - Italia)
 M. P. RACHEBOEUF (Association Paléontologique Française)

- M. R. ROCHA (Société Géologique du Portugal)
 M. L.C. SANCHEZ DE POSODA (Soc. Espanola de Paleontologia - Oviedo)
 Mme L. STAMM (Org. Française de Paléobotanique-Strasbourg)

Anlage 2**Establishment of the European Palaeontological Association**

On July 2, 1991, in Strasbourg (France), under the patronage of the Secretary General of the Council of Europe, 14 palaeontologists representative of the main Palaeontological societies in Europe and different european countries, met to create the

European Palaeontological Association

The goal of the EPA is:

- to foster cooperation among palaeontologists from different countries of Europe and to promote teaching and research in Palaeontology;
- to organize scientific meetings in order to highlight discussions on current topics and future aims;
- to strenghten and to protect the palaeontological heritage of Europe.

1. Seat

The seat of the EPA is Strasbourg:
 Laboratoire de Paléontologie et de Sédimentologie
 Université Louis Pasteur
 1, rue Blessig F - 67084 STRASBOURG CEDEX
 FAX. (33) 88 36 72 35
 TELEX ULP 870260 F
 TEL. (33) 88 35 85 68

2. Committee

The executive committee comprises 12 members:

- President: JEAN-CLAUDE GALL (Strasbourg France)
 Vice Präsident: MIREILLE GAYET (Lyon France)
 JOHN WILLIAM MURRAY (Southampton UK)
 Secretaries: DANÈLE DECROUEZ (Genève Switzerland)
 EVA PAPROTH (Krefeld Germany)
 Treasurer: LÉA GRAUVOGEL-STAMM (Strasbourg France)
 Advisers: JEAN-PIERRE BERGER (Fribourg Switzerland)
 ROGERIO EDUARDO BORDALO DA ROCHA (Lisboa P)
 FRANZ T. FÜRSICH (Würzburg Germany)
 ARIE W. JANSSEN (Leiden Netherlands)
 GIOVANNI PINNA (Milano Italy)
 LUIS SANCHEZ DE POSADA (Oviedo Spain)

3. Meeting

The first scientific meeting of the EPA, the "First European Palaeontological Meeting" will be held in Lyon (France) march 1993. The theme will be:

"Organism-palaeoenvironment interactions"

A three day meeting will include presentation of papers and poster displays, preceded or followed by excursions. Date and details of the formalities of the meeting will be published in a forthcoming announcement.

4. Membership

The membership fees of the European Palaeontological Association is 30 FF. The EPA intends to publish each year four issues fo a Newsletter titled "Europal". The subscription of the 1992 Newsletter is 90 FF.

To make the first issue of "Europal" available to interested members by very early in 1992, we encourage payment of the membership with subscription of the newsletters of national palaeontological societies. All payments should be made by using the enclosed registration form.

5. Sponsoring

Sponsoring from individuals or societies for the issue of EUROPAL are welcome.

Executive Committee

BERGER, J.-P.: Université de Fribourg, Institut de Géologie,, Pérolles, CH - 1700 Fribourg

BORDALO DA ROCHA, R.: Universidade Nova de Lisboa, Quinta da Torre, P - 2825 Monte da

Caparica

DECROUEZ, D.: Muséum d'Histoire Naturelle, C.P. 434,
CH - 1211 Genève

FÜRSICH, F.: Universität Würzburg, Institut für Paläontologie, Pleicherwall 1, D - 8700 Würzburg

GALL, J.-C.: Université Louis Pasteur de Strasbourg, Institut de Géologie, Laboratoire de Paléontologie et de Sédimentologie 1, rue Blessig, F - 67084 Strasbourg-Cedex

GAYET, M.: Université Claude Bernard de Lyon, Centre des Sciences de la Terre, URA Paléontologie Stratigraphique et Paléoécologie, 27-43 Boulevard du 11 Novembre, F - 69622 Villeurbanne Cedex

GRAUVOGEL-STAMM, L.: Université Louis Pasteur de Strasbourg, Institut de Géologie, Laboratoire de Paléontologie et de Sédimentologie, 1, rue Blessig, F - 67084 Strasbourg Cedex

JANSSEN, A.W.: National Museum of Natural History, Postbus 9517, NL - 2300 RA Leiden

MURRAY, J.: University of Southampton, Department of Geology, Highfield, GB - Southampton S09 5 NH

PAPROTH, E.: Schönwasserstrasse 103, D - 4150 Krefeld

PINNA, G.: Museo di Storia Naturale di Milano, Corso Venezia 55, I - 20121 Milano

SANCHEZ DE POSADA, L.: Universidad de Oviedo, Departamento de Geologia, E - 33005 Oviedo

Europal

A Newsletter of the European Palaeontological Association

1. Content

Each issue will include (non restrictive list):

* Informations on various topics such as:

- European research in Palaeontology
- Teaching of Palaeontology (from Highschool to University)
- Conservancy of the European paleontological heritage
- Palaeontological collections in Europe

* A scientific paper of general interest (on the editorial board's request)

* Book reviews

* Schedule of forthcoming international symposia, colloquia, meetings etc....

* Proceedings of scientific meetings

* News on the palaeontological associations and societies of Europe

* Information about research programm related to Palaeontology (e.g. PIGC)

* Reports on major collective fieldworks

* Any other informations, requests, suggestions or inquiries to be submitted to the editorial board.

An editorial board together with associated members (e.g. Heads of European Palaeontological Associations) will be responsible for the publication of Eurpal. Information will be delivered through our European correspondants, the national associations and societies and all the members of Europal.

2. Date of Issue

Europal will be a quarterly newsletter. Contributions should be written in one of the following languages: English, German, Italian, French, Spanish. Deadlines for submission fo announcements (with illustrations, if possible) will be: Dec. 1st, 1991 and March 1st, June 1st, September 1st, 1992.

Paläontologische Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe

5. Folge

Die Diskussion um die Paläontologische Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe geht nun in die fünfte Folge ("Paläontologie aktuell", Heft 20-24). Es mehren sich die Stimmen, die da sagen, nun reicht es! Doch sind diese nie öffentlich zu hören. Festzustellen ist hier, daß die in der Regel hinter vorgehaltener Hand geäußerten Meinungen in den seltensten Fällen mit der amtlichen westfälischen

Auslegung des Denkmalschutzgesetzes übereinstimmen. Wo blieben diese kritischen Stimmen im letzten Heft? Der Beitrag von HÖLDER wurde verschiedentlich nur als "Schützenhilfe" für den Kollegen RIEGRAF abgetan - beide stammen schließlich aus Tübingen! Und sonst, bis auf den kleinen Seitenhieb unseres Vorsitzenden gegen die offizielle Lesart westfälischer Denkmalpflege, zudem versteckt in einer Buchbesprechung - nichts!

Trotz aller Differenzen in der Auffassung, wie denn nun die Paläontologische Bodendenkmalpflege auszusehen habe, soll hier unterstellt werden, daß allen Beteiligten die Sache an sich am Herzen liegt. Doch ist der äußerst restriktive Kurs der mit dieser Aufgabe betrauten Stellen - hier ist besonders das Westfälische Museum für Naturkunde in Münster zu nennen (? mit Rückendeckung durch das zuständige Düsseldorfer Ministerium) - kaum dazu angetan, dieses eigentlich gemeinsame Anliegen zu fördern. Im Gegenteil: In einem verhärteten Gegeneinander bleibt das, was durch den Denkmalschutz erreicht werden sollte, auf der Strecke! Dieses läßt sich leicht an Beispielen verdeutlichen.

In der Vergangenheit wurden bedeutende Funde - und nur diese kann das Gesetz meinen, wenn von einer Meldepflicht die Rede ist - tatsächlich gemeldet. So wurden der Öffentlichkeit eine Reihe von Bodendenkmälern bekannt. Die nun vertretende Forderung, jeder Fund müsse gemeldet werden, da nur die zuständige Behörde in der Lage sei, einen Denkmalwert zu erkennen, ist absurd! Faktisch wird hier beispielsweise ein Fachmann auf dem Gebiet jurassischer Cephalopoden aufgefordert, seine aus jurassischem Hangschutt geborgenen Funde der Behörde vorzulegen. Diese fragt ihn dann, ob sich darunter eventuell ein Bodendenkmal befindet. Objekte aus dem Anstehenden zu entnehmen bedarf es für ihn einer Grabungsgenehmigung, auch wenn ein Bagger dort eine ganze Wand verschwinden läßt!

Diese absurden Forderungen werden nicht akzeptiert. Das aber hat zur Folge, daß in das andere Extrem verfallen wird und kaum noch jemand zu einer Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen bereit ist, diese in die Isolation getrieben werden. Doch tritt dann der Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit ein, zu ahnden mit einer Geldbuße bis zu 500.000,- DM!

Der in diesem Zusammenhang häufiger vorgebrachte Vergleich, im innerstädtischen Verkehr sei die Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h begrenzt - viele richteten sich danach, die es nicht tun, riskierten eine Strafe - hinkt mächtig. Die 50 km/h-Grenze hat ihre Berechtigung und wird von jedem verantwortungsbewußten Bürger eingesehen. Ebenso wie jeder verantwortungsbewußte Geowissenschaftler einsieht, daß es für ihn eine Einschränkung in seiner Geländetätigkeit geben kann - Stichwort eingetragenes Bodendenkmal. Nicht einzusehen ist dagegen "ein Tempo, das gegen null" tendiert. Die Folge: Ignoranz des gesamten Anliegens der Paläontologischen Bodendenkmalpflege.

Hier nun noch einige Anmerkungen zum Beitrag des Geologen A. HENDRICKS und der Juristin A. GUMPRECHT in "Paläontologie aktuell", Heft 22. Die öffentlich geäußerten Vorwürfe dieser Autoren in einer Erwiderung auf meine Bilanz zu 10 Jahren Paläontologischer Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe ("Paläontologie aktuell", Heft 21) kann so nicht hingenommen werden. Zwar

möchte ich es den Lesern ersparen, zu diesem leidigen Thema noch einmal ausführlich Stellung zu nehmen, doch bedarf es hier einiger Richtigstellungen bzw. weitgehender Information:

- So ist es unstrittig, daß die Paläontologische Bodendenkmalpflege erst am Anfang steht. Doch es war Westfalen-Lippe, das schon 1980, mit Inkrafttreten des neuen Denkmalschutzgesetzes in Nordrhein-Westfalen, innerhalb des Amtes für Bodendenkmalpflege aktiv auf diesem Gebiet tätig wurde. Den Beginn der hiesigen Paläontologischen Bodendenkmalpflege mit dem Zeitpunkt ihrer Übernahme durch das Westfälische Museum für Naturkunde gleichzusetzen, ist eine Anmaßung!
- Den indirekten Vorwurf, das Gesetz seinerzeit nicht angewendet zu haben, weise ich entschieden zurück!
- Auch wage ich die Behauptung, daß die meisten der wichtigen paläontologischen Objekte, die u.a. in einer Sonderausstellung anlässlich "10 Jahre Denkmalschutzgesetz in Nordrhein-Westfalen" (Köln, 1990) vorgestellt wurden, nicht das Ergebnis amtlicher Notbergungen sind, wie im angesprochenen Beitrag suggeriert wird. Bis auf wenige Ausnahmen handelte es sich um Exponate, die bei der heutigen restriktiven Auslegung des Gesetzes nie ihren Weg in diese Ausstellung gefunden hätten.
- Die Behauptung, Unterschutzstellungen nur dann betrieben zu haben, wenn kein Widerstand seitens der Betroffenen zu erwarten war, ist eine leicht zu widerlegende Unterstellung, die auch als üble Nachrede gesehen werden könnte! Es sollte zur Sorgfaltspflicht einer Juristin gehören, vor einer öffentlichen Äußerung derartiger Vorwürfe auch die andere Seite zu hören.

Ich weiß nicht, was Herrn Prof. B. ZIEGLER, bewog, mich um die Koordination der Paläontologischen Bodendenkmalpflege zu bitten. Bei der leisesten Ahnung, was er mir damit "antun" würde, hätte ich sicherlich auf diese, wie sich herausgestellt hat, undankbare Aufgabe verzichtet. Denn eines ist inzwischen klar: Wenn es innerhalb der Paläontologischen Bodendenkmalpflege - und das gilt nicht nur für Westfalen - nicht bald zu einer vernünftigen Lösung kommt, wird ein tiefer Graben mitten durch unsere Reihen verlaufen. Geschaufelt wird daran schon fleißig!

J. NIEMEYER
c/o Westf. Museum für Naturkunde
Sentruper Str. 285
4400 Münster

Anmerkung der Redaktion:

Der Vorsitzende hat hier nicht nur in einem "kleinen Seitenhieb" Stellung bezogen, sowohl schriftlich wie in zahlreichen Unterredungen mit den Vertretern der Westfälischen Denkmalpflege und gegenüber den Medien habe ich eindeutig die restriktive Interpretation des Denkmalpflegegesetzes in NRW stets abgelehnt. Ich pflege aber nicht Gräben aufzureißen, sondern auch bei kontroversen Diskussionen sachlich zu bleiben.

F. STRAUCH, MÜNSTER

Brief an den Regierungspräsidenten Münster

Betr.: Grabungserlaubnis gem. § 13 Denkmalschutzgesetz

Die Einsichtnahme in einen an Herrn Dr. Wolfgang Riegraf gerichteten Brief vom 5. März 1991 mit der darin enthaltenen Ablehnung einer Grabungsgenehmigung veranlaßt mich als emeritierten Lehrstuhlinhaber für Paläontologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu folgender Stellungnahme:

1. Es ist abwegig, in "normalen", d. h. den üblichen und oft massenhaft im Gestein enthaltenen Fossilien in jedem Falle meldepflichtige Zeugnisse tierischen und pflanzlichen Lebens aus erdgeschichtlicher Zeit (§ 2, Abs. 5 DSchG) zu sehen. Das geht aus § 2, Abs. 1 schon dadurch hervor, daß ein die Meldepflicht bedingendes öffentliches Interesse eindeutig auf Objekte menschlicher Geschichte, Kultur und Zivilisation bezogen ist und daß dieses Interesse außerdem nur dann besteht, wenn zusätzlich zu dieser Hauptvoraussetzung und innerhalb des von ihr abgesteckten Rahmens "künstlerische, wissenschaftliche, volkskundliche oder städtebauliche Gründe" "für die Erhaltung und Nutzung sprechen". Das trifft aber bei Fossilien nur auf Knochenfunde aus der menschlichen Frühzeit von Mensch und Haustier, auf vom Menschen z. B. als Schmuck oder Grabbeigabe verwendete Fossilien oder auf tierische und pflanzliche Reste menschlicher Nahrung, z. B. Getreidekörner in Pfahlbauten, zu. Wenn wissenschaftliche Gründe (§ 2, Abs. 1) auch ohne Bezug auf die menschliche Geschichte und Kultur gemeint wären, müßte es statt "und für die Erhaltung" heißen: "oder für die Erhaltung ..."; oder aber müßte diese weiter Hauptvoraussetzung der vorhergehenden in einem eigenen Satz angeschlossen sein.

Fazit: Absatz 1 schränkt den Umfang der "Zeugnisse tierischen und pflanzlichen Lebens" in Absatz 5 aufs äußerste ein. Ich stütze mich bei dieser sprachlich allein möglichen Auslegung auch auf das Urteil eines erfahrenen Juristen.

2. Auch der Kommentar, der allein dem § 2 38 Seiten widmet, bezieht die Denkmalswürdigkeit im wesentlichen auf Zeugnisse menschlicher Geschichte und Kultur. Sein Verfasser sah sich allerdings, offenbar aus Nichtbeachtung der erwähnten, sprachlich eindeutigen Einschränkung, dazu genötigt, die in Abs. 2 (§ 2) angesprochenen Zeugnisse tierischen und pflanzlichen Lebens unter Punkt 6, Punkt 86 (als "Bodenurkunden") und Punkt 94 in den Bereich möglicher Bodendenkmäler einzubeziehen. Er nennt sie "Dokumente für die Entwicklung der Welt, in der der Mensch lebt, und somit Voraussetzung für seine Schöpferkraft, seinen Ideenreichtum" (Punkt 6). Daß das eine aus der Not mit der Unterbringung der "tierischen und pflanzlichen Zeugnisse" des Absatzes 2 geborene und völlig ausufernde Formulierung ist, liegt auf der Hand. Keine der genannten Textstellen des Kommentars läßt im übrigen erkennen, daß sich eine entsprechende Meldepflicht auch auf die üblichen Fossilfunde bezöge.
3. Fossilien können selbstverständlich wichtige Bodenurkunden sein. Sie werden es durch wissenschaftliche Bearbeitung und in seltenen Fällen auch unter Belassung an Ort und Stelle

im Rahmen einer wissenschaftlich betreuten Freilichtschau. Im Gelände arbeitende Wissenschaftler und verantwortungsvolle Sammler haben den Museen und der Forschung seit Generationen - von manch unvermeidlichem Mißbrauch und unerwünschtem Merkantilismus abgesehen - wertvolles, auch für die Öffentlichkeit bedeutsames Material zugeführt. Das geschah aber in der Regel in von Idealismus getragener, bei Sammlern und Steinbruchbesitzern zugleich freier Mitarbeit, die zu fördern eine wichtige Aufgabe der Museen ist. Entsprechende Merkblätter können hierzu gute Dienste leisten.

4. Die Einstufung von Gesteinproben mit Mikrofossilien als "ortsfeste Bodendenkmäler, die im Boden zu belassen sind" (Brief vom 5.3.91), zeugt sowohl hinsichtlich der Natur der Sache als auch der mikropaläontologischen Arbeitsweise von völliger Unkenntnis. Eine solche Probe, meistens eine Tüte voll Ton oder Mergel, oft einem nur kurzfristig offenen Gelegenheitsaufschluß, z. B. einer Baugrube entnommen, erlangt allein dadurch Bedeutung, daß eine kundige Hand sie ohne Verzug entnimmt und birgt und daß die darin enthaltenen Fossilien mit labortechnischen Methoden aus dem sie einschließenden Gestein befreit und anschließend wissenschaftlich bearbeitet werden. Nur so kann sie zu einer Bodenurkunde für die Geschichte des Lebens und des betreffenden Gesteines werden. Der biostratigraphische Vergleich sowie die Erforschung der ökologischen Lebensbedingungen (der Umwelt) einer solchen fossilen Kleintierfauna erfordern überdies möglichst zahlreiche Probeentnahmen aus benachbarten Aufschlüssen. Das Verlangen nach Antrag auf Genehmigung einer solchen Probeentnahme (als angeblicher "Grabung", und das gar für jeden Einzelfall!) mit anschließendem Abwarten eines umständlichen Verfahrensweges muß absurd erscheinen. Sollte das Gesetz das wirklich verlangen, so wäre es umgehend abzuändern! Denn wenn ein mikropaläontologisch arbeitender Wissenschaftler die Gelegenheit nicht jeweils am Schopfpack, dann geht die Mehrzahl der erforderlichen Gesteinsproben und der daraus zu erarbeitenden Bodenurkunden eben verloren, - mit all dem übrigen Gestein, das aus jeder Baugrube lastwagenweise abgeführt wird.

Ohne die seit einigen Jahren in Münster und Umgebung aktive mikropaläontologische Arbeit von Herrn Dr. Riegraf, der eine durch viele wertvolle Veröffentlichungen ausgewiesener Wissenschaftler ist, wären höchst interessante, ihm gelungene und von ihm bearbeitete und publizierte Entdeckungen unbekannt geblieben.

Die Entnahme von Mikrofossilproben aus natürlichen und künstlichen Aufschlüssen gefährdet weder Bodendenkmale noch die Erhaltung von Quellen für die Forschung, sondern sie schafft Bodenurkunden und erschließt solche Quellen.

Ich bitte das Regierungspräsidium deshalb um Überprüfung und Revision des an Herrn Dr. Riegraf in dem Brief vom 5.3.91 ergangenen vorläufig ablehnenden Bescheids.

In ausgezeichneter Hochachtung
gez. Helmut Hölder

P.S.

Ich bitte mir durch Kombination von Textstellen des Kommentars und des Briefs noch eine karikierende Kennzeichnung der Situation zu gestatten:

Weil fossile Zeugnisse tierischen und pflanzlichen Lebens Dokumente für die Entwicklung der Welt sind, in der der Mensch lebt, und somit Voraussetzung für seine Schöpferkraft, seinen Ideenreichtum, ist die Entnahme einer Handvoll Drecks aus einer Baugrube ohne gebührenpflichtigen Antrag und seine Entscheidung nach Durchlaufen der zuständigen Dienststellen verboten.

Symposium »Labroid Phylogeny«, New York, 17.6.-18.6.1990

Anlässlich des 71. Jahrestreffens der American Society of Ichthyologists and Herpetologists (ASIH) wurde einmal mehr ein Spezial-Symposium mit phylogenetischem Schwerpunkt angeboten: Diesmal ging es um die Labroidei. Diese Unterordnung der Barschartigen (Pisces, Perciformes) umfaßt 5-10% aller heute lebenden Fischarten. Hierzu zählen sowohl wichtige Meeresbewohner (Fam. Labridae, Embiotocidae und Pomacentridae) als auch die artenreichste Barsch-Familie überhaupt, die vorwiegend süßwasserbewohnenden Cichlidae.

Die Konferenz war von MELANIE L.J. STIASSNY und PETER N. REINTAL organisiert worden und fand wechselweise im Blum- und Linder-Theater des American Museum of Natural History statt. Insgesamt wurden 26 Referate angeboten. Die Vortragenden stammten aus 6 verschiedenen Ländern, wobei diesmal besonders viele japanische und holländische Kollegen beteiligt waren.

Die überwältigende Mehrzahl der Referate befaßte sich mit ostafrikanischen Cichliden. Die Vortragsfolge wurde daher nicht von der Systematik, sondern von den Untersuchungsmethoden bestimmt. Ein Schwerpunkt lag auf der Molekularbiologie, wobei vor allem auf die DNA-Sequenzierung zurückgegriffen wurde. Eine weitere Gruppe von Vorträgen war morphologisch ausgerichtet; hier standen häufig funktionelle Gesichtspunkte im Vordergrund. Schließlich gab es noch eine Vortragsblock, bei dem die Referate vorwiegend auf Freilanduntersuchungen (z.B. Nestbau, Paarungs- und Brutpflegeverhalten, unterschiedliche Beutefangstrategien) basierten.

Wie schon angedeutet, war viel über Buntbarsche und relativ wenig über die phylogenetischen Beziehungen der anderen Labroidei-Familien zu erfahren. Dies mag an der außerordentlichen Faszination liegen, die von den Cichlidae nach wie vor ausgeht; es könnte aber auch als Tribut an die außerordentliche Diversifikation der Labroidei insgesamt bzw. das hohe Maß an Parallelentwicklungen innerhalb der Untertaxa gewertet werden. Das bereits im Einleitungsreferat von MELANIE STIASSNY vorgeschlagene Kredo »we believe in the monophyly of the Labroidei« blieb jedenfalls unwidersprochen. Lediglich in einem Vortrag (L. KAUFMAN) wurde eine neue Hypothese über die Verwandtschafts-Verhältnisse innerhalb dieser Unterordnung gewagt: Demnach sind nicht die Cichlidae, sondern die Pomacentridae als primitive Schwestergruppe aller anderen Labroidei-Familien anzusehen. Ein weiterer Kritikpunkt betrifft sowohl die Vortragenden selbst als auch die Chairs: Die Redezeit wurde über die Maßen ausgenutzt, im günstigsten Fall blieb Zeit für ein bis zwei Fragen.

Für die paläontologische Arbeit besonders interessant waren einmal mehr die vorrangig morphologisch ausgelegten Vorträge: So stützte J. CASCIOTTA seine Untersuchung der phylogenetischen Beziehungen neotropischer Cichliden nicht nur auf Details im Pharyngeal-Apparat, sondern auch auf Besonderheiten in der Kiefer-Differenzierung. Diese scheinen am Fossil durchaus überprüfbar. Auch die von DOUGLAUS MCELROY und IRV KORNFIELD bei Hybriden von *Pseudotropheus zebra* und *Labeotropheus fuelleborni* (Labroidei, Cichlidae) zur Analyse von Veränderungen des Kieferapparates verwendete Technik der deckungsgleichen Darstellung digitalisierter Schädelumrisse scheint für fossiles (Fisch-) Material durchaus interessant.

Als weitere Pluspunkte des diesjährigen ASIH-Treffens müssen der günstige Zeitplan und die zentrale Lage aller Vortragsräume genannt werden: Dadurch war der Besuch verschiedener Veranstaltungen möglich. Aus paläoichthyologischer Sicht waren neben dem Labroidei-Kongress die Symposien »Systematics of Fishes« (16.-20.6.; Kaufman Theater) und »Functional Morphology« (19.6.; Blum Theater) besonders interessiert. Zudem gab es drei verschiedene Poster-Sessions (17., 18. und 19.6.; Gallery 77), bei denen man sich gerne zu Diskussionen traf. Mit dem unmittelbar benachbarten Central Park bot sich ein weiteres, reizvolles Diskussionsforum an.

Auch für das leibliche Wohl der Tagunsteilnehmer war bestens gesorgt: Nicht nur durch eine vielseitige Getränke- und Gebäck-Auswahl während der Pausen, sondern auch durch die beiden Museums-Restaurants, die sowohl den Bedürfnissen der Ruhesuchenden als auch denjenigen der mehr auf Fast-Food ausgelegten Tagungsteilnehmern entsprachen.

N. MICKLICH
Geologisch-Paläontologische &
Mineralogische Abteilung des
Hessischen Landesmuseums,
Friedensplatz 1
W-6100 Darmstadt

3. Treffen deutschsprachiger Ostracodenforscher zu Pfingsten (18.-20.5.) 1991 auf Burg Albrechtsberg, Waldviertel, Nieder-Österreich

Treffen deutschsprachiger Ostracodenforscher bekommen Tradition. Im Jahre 1988 hatte (in Anlehnung an die Populäre französische Reihe "Reunion des Ostracodologistes de Langue française") Prof. Dr. Eugen KEMPF zum erstenmal und nach Köln eingeladen zum zwanglosen, familiären Kennenlernen. 1989 wurde das Treffen integriert in das von Dr. Heinz MALZ in weit größerem Rahmen organisierte "1st European Ostracodologists' Meeting (EOM)", veranstaltet zur Feier des 50jährigen Bestehens der Mikropaläontologischen Abteilung des Forschungs-Instituts Senckenberg (siehe Courier Forsch.-Inst. 113, 123). Und 1990 in Hamburg, diesmal initiiert von Prof. Gerd HARTMANN und Dr. Dietmar DEYSER, dann Dank der neuen politischen Situation der besondere Aspekt des ersten gesamtdeutschen Treffens.

In diesem Jahr hatten Frau Dr. Edith KRISTAN-TOLLMANN und Prof. Alexander TOLLMANN nach Österreich eingeladen, auf den "Familiensitz" der Tollmanns: Burg Albrechtsberg in den bewaldeten Höhen oberhalb Krems -- gleichzeitig Einweihungsfeier des neu erworbenen Domizils und eine "Pilot-Studie" für weitere, ähnliche Anlässe.

Es wurden 29 (mit "Anhang" 40) Teilnehmer gezählt, vornehmlich aus der Bundesrepublik, ihren alten und neuen Ländern, dann aus Österreich (auch mit Mondsee-Akzent) und der Schweiz (mit jedoch mehr hannoveranisch gefärbtem Deutsch). Das wissenschaftliche Programm: kurze, zwanglose Darstellungen der einzelnen Tätigkeiten, Anskizzieren besonderer Themen, anschließende Diskussionen; Exkursionen in das Tertiär der Nachbarschaft (Wachau, Weinviertel). Alles sehr informativ. Dazu ein ausgefeiltes Kultur- und auch Damenprogramm.

Was den besonderen Reiz der diesjährigen Veranstaltung ausmacht, waren die einzigartige und herzliche Gastfreundschaft und der besondere Charme der gesamten Familie Tollmann, das abenteuerliche Fluidum der Renaissance-Burg, die spezielle Lebensart der Donau-Lande: Abendlicher Empfang am Kamin, Begrüßungspartie mit einheimischen Gerichten und Getränken; dann das Burgfest in der alten "Rauchkuchl", zum Abschluß Burgtorte und Traminer; kompetente Führungen durch die Historie der alten Stadt Krems und das Eggenburger Krahuletz Museum; der Besuch eines Heurigen-Lokals; dazu kulturhistorische und sprachwissenschaftliche Exkurse durch Professor TOLLMANN allenthalben; und zum Abschluß ein rauschendes Weinfest in einem bodenständigen, bäuerlich-intimen Lokal; Berichterstatter hat noch nie solch harmonisch-kollegiale Szenen erlebt.

G. BECKER

1. Open Workshop on Organic Matter Classification Amsterdam, 27. - 28. Juni 1991

Eine international geprägte Gruppe von rund 60 Wissenschaftlern, vorwiegend aus Europa, aber auch aus Amerika, Afrika und Asien, traf sich im Juni 1991 in Amsterdam. Die anwesenden Wissenschaftler vertraten gleichermaßen die universitäre, private und industrielle Forschung. Die Idee zu diesem Workshop entstand während des "International Symposium on Organic Petrology" im Januar 1990 in Zeist/Niederlande und wurde federführend von Dr. MARIA A. LORENTE (Amsterdam) ausgebaut.

Ziel war es, eine allgemein akzeptable Klassifikation für "Organic Matter" (Organische Materie) zu erstellen und somit das herrschende Durcheinander zu beseitigen. Bisher publizierte Versuche zeigten immer eine Vorbelastung durch die jeweiligen Arbeitsrichtungen. Daher wurden folgende Kriterien für die neue Klassifikation vorgegeben: Alle verwendeten Begriffe sollten kurz, verständlich, beschreibend und genau definiert (eindeutig) sein; zudem nicht in Konflikt mit geochemischen oder biologischen Bezeichnungen stehen und interdisziplinäre Verwendung ermöglichen. Außerdem sollten sie bei Bedarf frei erweiterbar sein.

Zur Verdeutlichung der Problematik dienten Vorträge von R.TYSON, D.J.BATTEN, TH.MASRAN, P.VAN GIJZEL, W.A.BRUGMAN und P.F.VAN BERGEN. Diese stellten den gegenwärtigen Kenntnisstand und Möglichkeiten für übersichtlichere Klassifikationen vor. Der Rest der Tagung stand ganz im Zeichen der offen geführten Diskussionen unter Führung durch verschiedene chairman's. Eine Eingrenzung von Vorschlägen wurde durch direkte Abstimmungen in kürzester Zeit erreicht. Der Workshop verlief ausgesprochen diszipliniert und harmonisch, ein Hinweis darauf, daß die Problematik allen Teilnehmern bewußt und die Tagung sehr sorgfältig vorbereitet war. Als Resultat der Sitzungen steht somit der nachfolgende (vorläufige) Vorschlag einer Klassifikation zur Diskussion:

Amsterdam Palynological Organic Matter Classification

- 1.PALYNOMORPHS: - sporomorphs (pollen, spores), - "algae" (dinocysts, prasinophytes, chlorococcales, cyanobacteria), - acritarchs, - zoomorphs (foram linings, chitinozoa, tintinnids, scolecodonts, rhizopods), - fungal spores (spores, sclerotia), - seeds, (- indeterminate / opaque)
- 2.STRUCTURED: - woody, - plant epidermis / cuticle, - other plant tissue, - animal, - fungal, (- indeterminate / opaque)
- 3.AMORPHOUS: - finely dispersed, - homogenous, - heterogenous, (- opaque)
- (4.INDETERMINATE: - opaque, - other)

Am Ende des Workshops wurde ein siebenköpfiges Komitee eingesetzt (D.J.BATTEN, M.A.LORENTE; J.F.RAYNAUD, W.RIEGEL, R.TYSON, P.VAN VEEN, R.WITMER). Die Publikation der Vorträge, Diskussionen und vor allem der erarbeiteten Klassifikation durch das Komitee, ist für eine der Zeitschriften "Geologie en Mijnbouw" oder "Review of Palaeobotany and Palynology" geplant. Zur Erweiterung der Kenntnisse auf dem Arbeitsgebiet und verwandter Themen, bildeten sich folgende Arbeitskreise: Environmental relations (taphonomy, biological affinity, modern sediments), Standards in preparation methods, Definitions, Preservation scale, Organic Petrology terminology, Geochemistry, Thermally altered materials, Incident light (fluorescent and white light) level.

Für das Jahr 1992 ist ein zweiter Workshop geplant. Dabei sollen erste Ergebnisse und Erfahrungen bei der Verwendung der "Amsterdam Classification" vorgestellt werden. Die vorläufige Einladung erging durch P.VAN VEEN nach Bergen/Norwegen.

A. CLAUSING
Johannes Gutenberg-Universität
Institut für Geowissenschaften - Paläontologie
Postfach 3980
W-6500 Mainz

**Bericht über das 1st Gentner-Symposium on Geoscience:
"Phosphorites and Black Shales", Jerusalem 1.-5.9.1991**

Vom 1. bis 5.9.1991 fand in Jerusalem (Israel) das erste, den Geowissenschaften gewidmete "Gentner-Symposium" statt. Diese Symposien werden von der MINERVA-Gesellschaft für die Forschung m.b.H. finanziert, einer Stiftung, die den wissenschaftlichen Austausch zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland fördern soll.

Das Thema des ersten geowissenschaftlichen Kongresses hieß "Phosphorites and Black Shales". Organisiert wurde diese Tagung von Geologen des israelischen Geological Survey und der Israel Academy of Science and Humanities unter der aufopfernden Leitung von Dr. YAKOV NATHAN. Teilnehmer dieses Symposiums waren neben den israelischen Kollegen aus Geological Survey, Akademie und Phosphatindustrie 23 Wissenschaftler aus Deutschland sowie einige Kollegen aus Frankreich, der Schweiz, England und Polen. Für die israelischen Veranstalter war das Symposium aus zwei Gründen bedeutsam: 1) Phosphate sind zusammen mit den Kalisalzen des Toten Meeres die einzigen Bodenschätze Israels von weltwirtschaftlicher Bedeutung. 2) Durch die Unterstützung der MINERVA-Gesellschaft wurden israelische und deutsche Wissenschaftler zusammengebracht. Somit kam diesem Treffen auch eine gewisse politische Bedeutung zu, die sich auch aus dem umfangreichen kulturellen Rahmen-Programm (darunter auch ein Vortrag eines deutschen Botschafts-Angehörigen zu aktuellen politischen Fragen) erkennen läßt. Ein Vorteil dieses Symposiums war, daß nur eine kleine Gruppe von Spezialisten eingeladen war, die jedoch ein breites Spektrum geowissenschaftlicher Disziplinen vertraten. Durch die Teilnahme von Geologen, Mineralogen, Lagerstättenkundlern, Geochemikern, Mikrobiologen und Paläontologen, die sich aus den unterschiedlichsten Ansätzen heraus mit der Phosphatgenese beschäftigten, war somit eine interdisziplinäre Grundlage für die ausgiebigen Diskussionen gegeben. Neben zahlreichen Vorträgen zur Geochemie des Phosphors und seiner Anreicherung in der Biosphäre konnten auch die Paläontologen wichtige Beiträge liefern. Immerhin vertraten in der kleinen Gruppe der deutschen Teilnehmer acht Kollegen die Paläontologie. Die paläontologische Diskussion umfaßte eine thematische Bandbreite von Knochen-Biomineralisation ("von Angström zu Millimetern") bis zu Fragen des Environments und der Paläogeographie. Wesentlichen Raum nahm die Beteiligung von Mikroorganismen wie Pilzen und verschiedenen Bakterien bei der Genese von Phosphaten ein; besonders gefördert durch die Gruppe der Geomikrobiologen aus Oldenburg. In den Beiträgen und Diskussionen zu diesem Thema zeigte sich, daß die bakterielle Umsetzung organischen Materials, die zur Synthese von Apatit führt, nicht unbedingt vom Makro-Environment oder der paläogeographischen Situation der Ablagerungsräume (z.B. Upwelling kalter Tiefenwässer) abhängt, sondern daß die gleichen Muster der Apatit-Synthese durch Bakterien in völlig unterschiedlichen Environments zu beobachten sind. So ist offensichtlich die mikrobiell induzierte Phosphatisierung von Weichteilresten im Posidonien-schiefer von Holzmaden, einem an organischer Substanz sehr reichen Schwarzschiefer, nach demselben Schema abgelaufen wie die Weichteilerhaltung der flachmarinen, lagunären Solnhofener Plattenkalke. Dieser Befund wurde durch die Rezent-Versuche zur Apatit-Synthese, die von der Strasburger Phosphat-Gruppe um J. Lucas in verschiedensten Environments (z.B. im Wasser aus dem Rhein, der Nordsee, dem Mittelmeer) durchgeführt worden sind, unterstützt. Auch hier ließ sich erkennen, daß die bakteriell induzierte Apatit-Synthese überall nach demselben Muster abzulaufen scheint. Erst in weiteren Schritten während der Diagenese können diese Muster

überprägt und somit unterschiedliche Erscheinungsformen von Phosphaten in Sedimenten erzeugt werden. Eine wichtige Rolle für die Entstehung von Phosphatlagerstätten spielen beispielsweise sekundäre Anreicherungsprozesse. Weitere Vorträge über die Stromatolithe gebundene Phosphat-lager zeigten deutlich, daß für die Phosphatgenese in Sedimenten zukünftig verstärkt auf die Rolle von Mikroorganismen geachtet werden sollte.

Abgerundet wurde der Kongreß durch eine dreitägige Exkursion durch die Judäa-Negev-Wüste, in der die in Abbau befindlichen drei großen Lagerstätten Israels vorgestellt wurden. Ziel dieser Exkursion war es, den Teilnehmern des "Gentner-Symposiums" mit den Oberkretazischen Phosphorit- und Schwarzschieferablagerungen bekannt zu machen. Diese kieselligen, bituminösen und phosphatischen Abfolgen der oberen Kreide sind für Israel, wie für den gesamten südlichen Tethysraum charakteristisch. Schwerpunkt bildeten die bedeutsamen Phosphorite der Mishash- und die Ölschiefer der Ghareb-Formation (Obercampan-Maastricht) sowie die Methoden der Gewinnung und der wirtschaftlichen Nutzung dieser reichen Vorkommen. Außerdem gab es Gelegenheit, rezente Phänomene der Evaporation und der Bildung von Salzlagerstätten am Beispiel des Toten Meeres zu beobachten (derzeit ungefähr 400 m unterhalb NN mit einer Gesamtsalinität von 35-40%).

Die spätkretazischen Ablagerungen der Mishash- und der Ghareb-Formation schwanken in ihren Mächtigkeiten und Zusammensetzungen in Abhängigkeit vom Paläorelief erheblich. So sind die synklinale Schichtfolgen generell mächtiger und ihre Phosphate von massigerer Ausbildung als die in antiklinale Positionen sedimentierten. Innerhalb letzterer sind häufig nur die knolligen Phosphorithorizonte vorhanden, und die Ölschiefer fehlen oft ganz. Größtes Phosphatunternehmen der Negev-Wüste ist die Mine der Zin-Synklinale. Bei einem P_2O_5 -Gehalt von ca. 32% ist der hier gewonnene Phosphorit als Rohstoff für Kunstdünger geeignet. Die Jahresproduktion liegt bei 2 Mill. t., wovon etwa 95% exportiert werden. Ferner wurden die bedeutenden Phosphatminen des Mishor Rotem (mit einem Versuchskraftwerk für Ölschieferverbrennung) sowie der Oron-Synklinale besucht. Mit steigenden Corg-Gehalten von ca. 0,25% bis 1% wird zwischen weißem, braunem, schwarzem und bituminösem Phosphat unterschieden, wobei der Bitumengehalt zur Beckenmitte hin ansteigt. Den Teilnehmern dieser Geländetagung wurde vor allem die Heterogenität der Phosphatvorkommen und ihrer Genese deutlich. Die Lagerstätten im Negev umfassen sämtliche Phosphorit-Typen von regulären Bonebeds (aus Fisch- und Saurierknochen und -zähnen) bis hin zu syndimentären Ausscheidungen in Mikrobenmatten und frühdiaogenetischer, mikrobiell induzierter Substitution von $CaCO_3$ innerhalb der Sedimente im Oxidations-/Reduktions-Grenzbereich. Die Bedeutung des Mikromilieus kommt hier in der engen räumlichen Verzahnung verschiedener Typen der Phosphate zum Tragen.

Um das Bild in einem geologisch-paläontologischen Rahmen abzurunden, durfte der Einblick in die gesamte oberkretazische Abfolge nicht fehlen. Diese wurde am Beispiel der eindrucksvollen Hatira-Antiklinale vorgeführt. Das hier befindliche Profil umfaßt eine Schichtenfolge vom mittleren Alb bis zum späten Maastricht, die infolge der Steilstellung bequem zu Fuß abgegangen werden konnte. Alb und Cenoman sind hier in großer Mächtigkeit (über 400 m) aufgeschlossen und enthalten immer wieder kleine Rudisten-Riffe (*Eoradiolites*, u.a.) und Austernbänke (z.B. *Pycnodonia*). Das faziell separate Vorkommen der beiden Lamellibranchiaten-Gruppen ließ sich auf engstem Raum

studieren.

Tagung und Exkursion haben sich wissenschaftlich als sehr fruchtbar erwiesen. Besonderer Grund dafür dürfte sein, daß trotz einer kleinen Teilnehmerzahl alle Sparten der Geowissenschaften vertreten waren, und die Probleme der Phosphatgenese interdisziplinär diskutiert werden konnten. Deshalb soll dieser Kongreß über Phosphoritgenese im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden, wahrscheinlich in Ägypten, einem Land, das ebenfalls über reiche Phosphoritlagerstätten in marinen Sedimenten verfügt.

Fazit: Erfreulich aus der Sicht der Paläontologen bleibt zu bemerken, daß bei einem so komplexen lagerstättenkundlichen Thema wie die Bildung von Phosphatlagerstätten auch Paläontologen wichtige Beiträge liefern können, was auch in der relativ starken Teilnahme von Paläontologen am Symposium zum Ausdruck kam. Anschließend soll nicht vergessen werden, den israelischen Kollegen herzlichen Dank abzustatten für die überaus freundliche und fürsorgliche Betreuung der ausländischen Teilnehmer während des Kongresses und der Exkursionen. - SHALOM !

Dorte u. Johannes MEHL, Berlin-Erlangen

**"Groupe d'Etudes des Charophytes" (G.E.C.)
5. Jahrestreffen: Berlin, 8.-10. Oktober 1991**

Nach den Jahrestreffen in Lausanne, Paris und Montpellier (2mal) fand die diesjährige Fachkonferenz der 1987 gegründeten Gruppe europäischer Charophytenspezialisten in der zweiten Oktoberwoche am Institut für Paläontologie der Freien Universität Berlin statt. Fruchtbare Diskussionen wurden besonders durch die Tatsache angeregt, daß unter den 25 Teilnehmern aus 7 europäischen Ländern (Belgien, Deutschland, Frankreich, Jugoslawien, Polen, Schweiz und Spanien) ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Biologen und Paläontologen bestand. Ein erfreulicher Erfolg ist auch das Zusammenfinden von mit rezenten Charophyten befaßten Gruppen aus der ehemaligen DDR und unseren westlichen Nachbarländern.

Die ersten beiden Tage waren Vorträgen, Diskussionen und Sitzungen verschiedener Arbeitsgruppen gewidmet, mit den Schwerpunktthemen "Ökologie rezenter und pleistozän / holozäner Charophyten und ihre Anpassung an sich verändernde Umweltbedingungen" und "Isotopenuntersuchungen an fossilen Gyrogoniten", wobei die Vorträge zum erstgenannten Bereich thematisch von Erfassungen der Charophytenfloren in Jugoslawien, Belgien und dem Berliner Stadtgebiet sowie deren Artenrückgang (in Berlin seit dem letzten Jahrhundert besonders dramatisch) über weltweite Untersuchungen an Characeen in besonders hochgelegenen Standorten (bis 4500 m in Bolivien) bis zur Bedeutung der Charophyten bei der palökologischen Interpretation spätpleistozäner und holozäner Schichtfolgen in der SE-Sahara reichten. Besonders wichtig (und teilweise ernüchternd) für die anwesenden Paläontologen waren die in mehreren Vorträgen vorgestellten Ergebnisse von Experimenten zur Variabilität der Gyrogonit-Morphologie unter verschiedenen Umwelteinflüssen.

Unter der Rubrik "Freie Themen" wurde über taxonomische Probleme bei der Lamprothamnium / Aclistochara - Gruppe, DNA-Endoreplikation und die Spermatozoidzahl in Antheridien, Funktionsmorphologie und statische Berechnungen bei Globator-Utriculi, Turgor-Druck und die Bedeutung der Succrose in Internodienzellen, statistisch-fossilassoziative Untersuchungen zur Salinitätstoleranz jurassischer und kretätzischer Charophyten sowie über die Anwendung der Röntgen-Mikroradiographie-Technik bei der Untersuchung fossiler Charophyten berichtet.

Eine Exkursion führte uns am dritten Tag in die Endmoränenzüge nördlich Berlins, wo uns von einem Mitarbeiter des Biosphärenreservates Schorfheide - Chorin dankenswerterweise zwei für mitteleuropäische Verhältnisse außergewöhnlich unbelastete Waldseen mit hochdiversen Charophytenfloren vorgeführt wurden, darunter Standorte mit neun Characeen-Arten aus drei Gattungen. Es ist nur zu begrüßen, daß diese im ehemaligen Jagdgebiet der DDR-Führungsrige gelegenen und daher bisher gut abgeschirmten Biotope nun endgültig - und hoffentlich möglichst konsequent - im naturnahen Zustand erhalten werden.

M. SCHUDACK, Berlin

Tagungsankündigungen

Tagungsankündigung

**Das Kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Bibliotheken -
Vergangenheit, Gegenwart und Strategie für das neue Jahrtausend**

Die geowissenschaftlichen und montanwissenschaftlichen Bibliotheken Europas (und anderer Kontinente) verfügen bezüglich "alter" Bücher, Handschriften, Risse, Karten und Nachlässe, gelegentlich auch Münzen, Medaillen, Zinnfiguren, Schnitzereien u.v.a., über ein reiches Kulturelles Erbe. Die hohe Bedeutung dieser Bestände kennen Bibliothekare, Historiker, Restauratoren, Antiquare, Akademien, wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine, der Denkmalschutz und viele andere...

Im September 1993 wird zu oben genannter Thematik in Freiberg (Sachsen) ein mehrtägiges internationales Symposium stattfinden. Veranstalter dieser Tagung sind die Abteilung Wissenschaftlicher Altbestand der Bibliothek der Bergakademie Freiberg und die Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben. Ein erstes Zirkular wird Mitte 1992 verschickt.

Im Interesse der effektiven Vorbereitung des Symposiums bitten wir alle, uns schon jetzt ihre diesbezüglichen Wünsche, Hinweise und Vortragsangebote etc. mitzuteilen.

Für Ihre Rückäußerungen danken wir Ihnen im voraus verbindlich.

Mit vorzüglichem Glückauf

Dr. Peter SCHMIDT
Bibliothek der Bergakademie Freiberg
Schließfach 47
D-O-9200 Freiberg (Sachsen)
Tel.: 51 32 35

Dr. Lieselotte JONTES
Universitätsbibliothek der
Montanuniversität Leoben
Franz-Josef-Straße 18
A-8700 Leoben
Tel.: (03842)42 555/275

Zur Geschichte der Geowissenschaften in den deutschen Ländern

Mitglieder der Arbeitskreise

- Geschichte der Geophysik der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft,
 - Geschichte der geologischen Wissenschaften und
 - Geschichte der Geowissenschaften der Gesellschaft für Geologische Wissenschaften
- kamen während einer Zusammenkunft in Erfurt am 17. November 1990 überein, eine gemeinsame Tagung "Zur Geschichte der Geowissenschaften in den deutschen Ländern" zu veranstalten. Die Tagung wird voraussichtlich im September 1992 in Freiberg (Sachsen) stattfinden.

Interessenten werden gebeten, Wünsche und Vortragsangebote an Herrn Dr. Peter SCHMIDT, Bibliothek der Bergakademie Freiberg, Schließfach 47, Freiberg (Sachsen), O-9200, zu richten. Im April/Mai 1991 wird ein erstes Zirkular verschickt.

Dr. Günther BUNTEBARTH (Clausthal-Zellerfeld)
Prof. Dr. habil. Ewald KOHLER (Regensburg)
Dr. Peter SCHMIDT (Freiberg)

Tagungsankündigung

5.-6.3.1992, Mitwitz/Ofr., Arbeitstagung Geotopschutz und geowissenschaftlicher Naturschutz, Organisation: Dr. F.W. WIEDENBEIN, Lehrstuhl für Angewandte Geologie, Schloßgarten 5, W-8520 Erlangen.

International Symposium and Field-Meeting "Alpine Algae", München, Wien September 1993: 1st Circular erhältlich von
Dr. RICHARD HÖFLING und Dr. ESMAIL MOUSSAVIAN, Institut für Paläontologie und historische Geologie, Richard-Wagner-Str. 10, D-W-8000 München 2.

4. Internationales Kreide-Symposium 1992 in Hamburg (26.9. - 4.10.)

Nachträgliche Anmeldungen (außer für die Exkursionen A1; B1) sind noch bis Januar 1992 möglich. Bitte Anmeldekarte anfordern bei:

Prof. Dr. C. SPAETH
Universität Hamburg
Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum
Bundesstr. 55
D-W-2000 Hamburg 13

Interessenten am anschließend vom 5.-6.10.1992 in Hamburg geplanten Workshop on Early Turonian Inoceramids wenden sich bitte an:

Dr. H. HILBRECHT
Geologisches Institut
ETH-Zentrum
Sonneggstr. 5
CH-8092 Zürich (Schweiz)

Buchbesprechungen

JOSTEN, K.-H., 1991: Die Steinkohlen-Floren Nordwestdeutschlands. -- Fortschr. Geol. Rheinld. u. Westf., **36**, Textbd.: 434 S., 232 Abb., 29 Tab.; Tafelbd.: 451 S., 220 Taf.; Krefeld. 148,- DM.

Die Steinkohlenfloren der Nordhemisphäre gehören zu den reichsten und am besten untersuchten Floren der Erdgeschichte. Unter ihnen nehmen wiederum die des NW-deutschen Reviers eine hervorragende Rolle ein. Durch die Bedeutung der Steinkohle für den industriellen Aufschwung in den letzten 200 Jahren sind insbesondere aus dem flözführenden Karbon reiche Sammlungen an verschiedenen Orten zusammengetragen, und es ist eine unübersichtliche Flut von Publikationen über Karbonpflanzen erschienen.

Nachdem KARL-HEINZ JOSTEN bereits vor 8 Jahren eine umfassende Darstellung der Floren des flözleeren Namur vorgelegt hatte (gleiche Reihe, Bd. 31, 1983), folgen nun die Floren des flözführenden Karbons, vorwiegend des Westfal. Der Autor ist durch sein langes Wirken für das Geologische Landesamt Nordrhein-Westfalen in Krefeld zum wohl besten Kenner der deutschen Karbonflora geworden, und es ist zu begrüßen, daß er sein Wissen jetzt in einem umfassenden Buch der Öffentlichkeit übergibt.

Seinem Charakter nach soll es kein Lehrbuch sein, sondern es ist ein Handbuch über die Pflanzen der Karbonflora. Den größten Umfang nimmt daher der deskriptive Teil ein. Die ausführlichen Beschreibungen von etwa 200 Arten ermöglichen eine eindeutige Identifizierung von Karbon-Fossilien. Als weitere Bestimmungshilfen werden ein Gattungsschlüssel und zu den größeren Gattungen tabellarische Übersichten für die Arten gegeben. Diese enthalten neben Skizzen der Fossilien die wichtigsten morphologischen Merkmale und Angaben zur Stratigraphie. Der umfangreiche Tafelband ergänzt die Beschreibungen mit hervorragenden Photos zu jeder Art, und im Textband werden sie zusätzlich durch zahlreiche Zeichnungen erläutert.

Nomenklatorisch geht der Autor kein Risiko ein. So bleibt z.B. (neben dem unterkarbonischen *Asterocalamites*) *Calamites* was er immer war, aufgeteilt in die üblichen Unterarten. Auch bei den Rekonstruktionen der Pflanzen beschränkt er sich auf die klassischen Auffassungen von HIRMER (1927) und BOUREAU (1964).

Für sehr wesentlich halte ich die allgemeinen Kapitel, in die der Autor seine reiche Erfahrung einbringen konnte. Sie beschäftigen sich vor allem mit der Stratigraphie und der Ökologie der Karbonpflanzen. Die stratigraphische Darstellung wird durch mehrere umfangreiche Tabellen über das Auftreten von Arten und Gattungen erläutert. Im ökologischen Teil werden sehr anschaulich die Rolle und die Abfolgen der verschiedenen Pflanzengesellschaften beim Aufbau von Flözen geschildert.

Das Buch ist übersichtlich gegliedert, sein Stil ist klar und sachlich. Der Autor ist in der Lage, sich auf das Wesentliche zu beschränken, aber auch in der Lage nichts Wesentliches auszulassen sowie Sachverhalte anschaulich darzustellen. Besonders lebendig ist die abschließende Schilderung des Steinkohlenwaldes gelungen, die durch eine Abbildung des Dioramas aus dem Essener Ruhrlandmuseum illustriert wird. Das Bild ist auf dem Schutzumschlag des Buches in ausgezeichneter Qualität farbig reproduziert, und es ist zu empfehlen, diesen sorgfältig aufzubewahren oder sich gerahmt an die Wand zu hängen. Ich bin sicher, daß das Buch bei Geowissenschaftlern wie Liebhabern von Steinkohlenfossilien eine weite Verbreitung finden wird. Es wird ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle sein, die sich mit der Karbonflora befassen, zumal es wie keines seiner Vorgänger Klarheit in den im Laufe von 200 Jahren beschriebenen Wust von Taxa bringt.

F. SCHAARSCHMIDT, Frankfurt

R.K.F. MEYER & H. SCHMIDT-KAHLER (1991): Wanderungen in die Erdgeschichte (II) - Durchs Urdonautal nach Eichstätt. -- 112 S., 2 farbige geol. Karten, 94 Abb.; München (Verlag Friedr. Pfeil), ISBN 3-923871-57-0. DM 20,--.

H. SCHMIDT-KAHLER (1991): Wanderungen in die Erdgeschichte (III) - Vom Neuen Fränkischen Seenland zum Hahnenkam und Hesselberg. -- 80 S., 2 farbige geol. Karten, 66 Abb., 8 Farbtafeln; München (Verlag Friedr. Pfeil), ISBN 3-923871-58-9. DM 20,--.

In der vom Verlag Friedrich Pfeil initiierten Reihe "Wanderungen in die Erdgeschichte" liegen nun zwei weitere Bände vor. Behandelte Band 1 das Gebiet zwischen Treuchtlingen und Dollnstein, mit dem Schwerpunkt auf den Solnhofener Plattenkalken, so bietet Band 2 von denselben Autoren die Fortsetzung nach Osten, einen geologischen Exkursionsführer durchs Urdonautal nach Eichstätt. Damit wird im Titel schon der landschaftsgeschichtliche Aspekt dieses geologisch interessanten Gebietes der Südlichen Frankenalb angedeutet, ist doch das heutige Altmühltal östlich von Dollnstein ebenso wie das hier einmündende Wellheimer Trockental ehemals von der Donau geschaffen worden. Eingehend wird der erdgeschichtliche Werdegang mit dem Schwerpunkt auf dem höheren Weißjura, insbesondere den Plattenkalken von Eichstätt, dargelegt und anhand von anschaulichen paläogeographischen Karten, Profiltafeln, Lebensbildern, Schliff- und Blockbildern erläutert. Den Hauptteil des Bandes (75 S.) nimmt die Beschreibung zweier Wanderexkursionen ein. Die erste soll den Aufbau des geschichteten Weißjura unter und in der Obereichstätter und Eichstätter Lagune zeigen und führt dann zu verschiedenen Plattenkalksteinbrüchen. Hinweise auf die Fundstellen der *Archaeopteryx*-Exemplare, auf tertiäre und pleistozäne fossilführende Spaltenfüllungen, auf die Besonderheiten der Vegetation und auf die örtlichen Museen fehlen nicht.

Die zweite, größere Exkursion kann auch als Rad-Wanderung durchgeführt werden und folgt dem Lauf der Urdonau, vorbei an zahlreichen geologischen und landschaftlichen Besonderheiten, an denen die Talgeschichte der Urdonau anschaulich gemacht wird. Im vorderen Innendeckel (ausklappbar) findet sich eine farbige geologische Übersichtskarte 1:50.000, im hinteren Innendeckel derselbe Ausschnitt der topographischen Karte mit den Exkursionsrouten und Aufschlußpunkten beider Exkursionen.

Der dritte Band dieser Reihe von H. SCHMIDT-KAHLER behandelt ein Gebiet, in dem vor allem die fossilreichen Schichten des Schwarzjura und die eisenreichen Sedimente des Braunjura sowie der tiefere Untergrund erläutert werden. Hauptteil dieses Bandes sind wiederum Exkursionsbeschreibungen von drei Tageswanderungen. Eine führt von Gunzenhausen im Neuen Fränkischen Seenland zum Hahnenkamm, eine weitere knüpft die Verbindung über den Hahnenkamm zum geologischen Lehrpfad ins Nördlinger Ries, und eine dritte führt auf den Hesselberg entlang des beschilderten geologischen Lehrpfades. Dabei wird nicht nur auf die geologische Schichtfolge eingegangen, sondern auch auf den ehemaligen Erzbergbau, auf die Verwendung der Gesteine in der Architektur der Gegend, auf sog. Steinerne Rinnen und den Fossilinhalt der Juraschichten und tertiärer Spaltenfüllungen. In den Innenseiten des Umschlages ist die amtliche geologische Karte 1:25.000 wiedergegeben. Eine Darstellung der verschiedenen Exkursionsrouten, wie bei den vorhergehenden Führern dieser Reihe, fehlt leider und wäre hilfreich gewesen. Den Abschluß des Bandes bilden 15 hervorragende Farbbilder auf 8 Tafeln mit Ansichten der Landschaft, von Aufschlüssen, geologischen Besonderheiten, Gesteinen und Fossilien.

Beide Exkursionsführer sind reichlich mit Profilschnitten, Fotos und Skizzen illustriert. Weiterführende Literatur, in denen für den näher interessierten umfangreiche Bibliographien enthalten sind, wird angegeben. Die gediegene Ausstattung, die anschauliche und reich illustrierte Darstellung und nicht zuletzt der Preis werden beim Benutzer, sei es der geologisch interessierte Laie oder der Student und Hochschullehrer, einen erfreulichen Eindruck hinterlassen.

P. WELLNHOFER, München

Redaktionsschluß für "Paläontologie aktuell", Heft 25, Mai 1992, ist der 15. März 1992.

Bitte Manuskripte möglichst auf Diskette mit Angabe des Textsystems (nur ASCII, Word 4.0 oder WordPerfect) einreichen !!!

Hinweis: Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Schriftleitung für "Paläontologie Aktuell":

F. STRAUCH, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum,
Corrensstraße 24, W-4400 Münster

Paläontologische Kursbücher

Die "Paläontologischen Kursbücher" unserer Gesellschaft sind noch - solange der Vorrat reicht - zu beziehen bei Herrn Dr. R. WERNER, Senckenberg-Museum, Senckenberganlage 25, W-6000 Frankfurt.

Band 1: W.-E. REIF, Funktionsmorphologie

statt 26,-- DM jetzt nur noch 18,-- DM

Band 2: H.P. LUTERBACHER, Paläobathymetrie

26,-- DM

IST IHR KOLLEGE IN DER GEOLOGIE ODER BIOLOGIE, IHR MITARBEITER UND IHR SCHÜLER
MITGLIED IN DER PALÄONTOLOGISCHEN GESELLSCHAFT?
WENN NICHT, ----- ÜBERZEUGEN SIE IHN!

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit dem unten anhängenden Formular erfolgen. Es ist zu richten an:

Dr. R. Werner - Schatzmeister -, Forschungsinstitut Senckenberg
Senckenberganlage 25, D-6000 Frankfurt am Main 1.

----- bitte hier abtrennen -----

Paläontologische Gesellschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft / Application for membership / Demande d'association

Name
name
nom

Adresse
address
adresse

berufliche Situation
professional status
position professionnelle

berufliche Ausrichtung
professional field
orientation professionnelle

beruflich tätig (auch a.D.); non-student; formation professionnelle terminée
 noch in Ausbildung (Student, etc.); student; étudiant; im Ruhestand

Geologia / Paläontologie
geology / palaeontology
géologie / paléontologie
 anderes Fach:
other field:
autres matières:

Datum
date

Unterschrift, signature